

09
2026

manufakt

Fachzeitschrift für die Südtiroler Wirtschaft

KI? Aber sicher!

Klare Regeln für Künstliche
Intelligenz im Betrieb.

Seite 14

Kleine Hände. Große Ideen.

So begeistert das Handwerk
den Nachwuchs.

Seite 18

Weniger Steuer. Mehr Papier.

Die IRAP-Entlastung
hat ihre Tücken.

Seite 42



GUT BESCHÄFTIGT.
ABER UNTER DRUCK.

**LIVE &
KOSTENLOS
TEILNEHMEN!**

Bequem online
via Zoom

SOFTWARE DEMO PASSEND ZU DEINEM GEWERK

Praxisnah, verständlich, ohne Schnickschnack!
90 Minuten, die sich lohnen.

In 10 personalisierten Online-Demos zeigen wir live und pro Gewerk, wie branchenspezifische Softwarefunktionen die Büroarbeit vereinfachen und wie ähnliche Betriebe bereits erfolgreich mit unserer Software arbeiten.

TERMINE - WÄHLE DEN PASSENDEN FÜR DICH

**10:00 - 11:30 UHR
ONLINE VIA ZOOM**

1	Bauunternehmen	Montag	05. Oktober
2	Tiefbauunternehmen	Mittwoch	07. Oktober
3	Maler, Verputzer und Trockenbau	Freitag	09. Oktober
4	Hydrauliker und Haustechnik	Dienstag	13. Oktober
5	Elektriker und Gebäudetechnik	Donnerstag	15. Oktober
6	Fliesen- und Bodenleger	Dienstag	20. Oktober
7	Schmiede, Schlosser und Metallbau	Mittwoch	21. Oktober
8	Zimmerer und Holzbau	Freitag	23. Oktober
9	Spengler, Dachdecker und Isolierer	Dienstag	27. Oktober
10	Garten- und Landschaftsbau	Donnerstag	29. Oktober

ANMELDUNG UND INFOS → Scan QR-Code



DAS ERWARTET DICH:

- **Ein kompakter Überblick**, was moderne Software heute kann
- **Praxisdemo**: Von der Baustellen-Kalkulation bis zur Abrechnung
- Ideen für **mobiles Arbeiten (Apps) auf der Baustelle**
- **Austausch mit anderen Betrieben** und direkte Fragerunde

Die Vorführungen richten sich an Handwerksbetriebe, ungeachtet der Betriebsgröße.



Liebe Handwerkerinnen, liebe Handwerker,

3

09/2026

die aktuelle Sommerbilanz zeigt: Das Südtiroler Handwerk steht auf einem soliden Fundament. Viele Betriebe sind gut ausgelastet, die Beschäftigung ist hoch und auch der Blick auf die kommenden Monate bleibt grundsätzlich zuversichtlich. Das zeigt einmal mehr die Stärke und Leistungsfähigkeit unserer Unternehmen.

Gleichzeitig dürfen wir nicht übersehen, dass der wirtschaftliche Druck wächst.

Steigende Löhne, Energie- und Betriebskosten belasten die Betriebe. Fachkräfte fehlen, bürokratische Anforderungen nehmen zu und Investitionsentscheidungen werden von den Kunden vorsichtiger getroffen.

Hinzu kommt, dass sich unsere Märkte verändern. Sanierungen gewinnen gegenüber dem Neubau an Bedeutung, Reparaturen gegenüber dem Neukauf und digitale Leistungen verändern bestehende Geschäftsmodelle. Unsere Betriebe reagieren darauf mit Flexibilität, Investitionen und neuen Lösungen.

Gerade in diesem Umfeld zeigt sich, worauf wir im Handwerk bauen können: Qualität, Spezialisierung, Regionalität und persönliche Beratung. Diese Stärken unterscheiden uns und schaffen Vertrauen bei unseren Kundinnen und Kunden.

Doch unternehmerischer Einsatz braucht auch den notwendigen Spielraum.

Gute Auftragsbücher allein reichen nicht, wenn Kosten und Bürokratie immer mehr Ressourcen binden. Deshalb brauchen unsere Betriebe verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und Verfahren, die unternehmerisches Handeln erleichtern.

Als lvh werden wir uns weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen. Denn ein starkes Handwerk ist eine wesentliche Grundlage für einen starken Wirtschaftsstandort Südtirol.

Euer Präsident

10–13

WENN GUTE AUFTRÄGE
NICHT REICHEN.

IMMER FÜR SIE DA!

lvh.apa
Wirtschaftsverband
Handwerk und Dienstleister

www.lvh.it



4

09|2026

Impressum

manufakt – Fachzeitschrift für
die Südtiroler Wirtschaft

Auflage

10.000 Exemplare für
40.000 Leser/innen

hgb. und Verwaltung

lvh.apa Bildung &
Service Gen. mbH
Mitterweg 7
39100 Bozen
Tel. 0471 323 200
manufakt@lvh.it

Jährliche Abo-Gebühr

55 Euro (Inland)
65 Euro (Ausland)

Leitung:

Dr. Ramona Pranter, MBA

Redaktion:

Leslie Wiss (lw)
Maria Vittoria Gambetti (mg)

Verantwortliche Werbung/Sponsoring

Themen in Bewegung, Im Blick:
Dr. Margareth M. Bernard (mb)

Lektorat:

Julia Ranigler, MBA

Presserechtlich Verantwortlicher:

Dr. Bernhard Christanell, MA
Reg. Tribunal Bozen
Nr. 24 am 11. Mai 1948. ROC 9592

Grafik und Layout: Longo AG

Druck: Athesiadruck GmbH Bozen

18



MAUERN, SÄGEN, SCHRAUBEN:
KINDER ERLEBEN DAS HANDWERK

40



JUNGHANDWERKER/INNEN:
VOLLGAS FÜR DEN TEAMGEIST

Inhalt



NEWS

08 RAUM FÜR BETRIEBE

Handwerk und Politik im Austausch über Entwicklungsflächen.



FOKUS

10 ARBEIT DA. SPIELRAUM KNAPP.

Gute Auftragslage, aber steigender Druck auf Südtirols Handwerk.



BETRIEB

14 KI SICHER NUTZEN

Klare Regeln machen KI im Betrieb sicher und sinnvoll.



WEITERBILDUNG

21 MEISTER/INNEN AN DIE UNI

Der Meistertitel öffnet künftig neue Wege zum Studium.



BRANCHEN & BEZIRKE

22 SCHMUCK MIT GESCHICHTE

Bettina Eppacher verbindet Handwerk, Ästhetik und persönliche Geschichten.

33 FRAUEN IM HANDWERK

Austausch beim Sommerausflug.



FRAUEN & JUNGES HANDWERK

41 GEMEINSAM ÜBER GRENZEN

47 Frauen, drei Länder und neue Kontakte beim Sommerausflug.



WIRTSCHAFT & POLITIK

44 VERGABE WIRD EINFACHER

Wie Smart-Direktvergaben in Zukunft Zeit und Aufwand sparen.



HANDWERK & GESELLSCHAFT

46 SOMMER TRIFFT HANDWERK

Die Ivh-Ortsgruppen luden zum Feiern und geselligem Austausch ein.



THEMEN IN BEWEGUNG

48 ENERGIE SPAREN

So hilft KlimaFactory Betrieben beim Sparen.



IM BLICK

56 TRENDS UND MÄRKTE

Progress AG, Raiffeisenverband, Greenwashing, Digital leben, Hyperabschreibung.

5

09/2026

Impulse

07 KLARTEXT

Von Walter Pöhl

16 ZUKUNFTSTRENDS

und Tipps

20 KURSE

Das Angebot des Ivh

41 IM GESPRÄCH MIT...

Georg Lun
WIFO-Direktor

46

ZUSAMMEN FEIERN:
HANDWERKSSOMMER

NEWS



AKTUELLES IM ÜBERBLICK: Was bewegt die Welt des Handwerks und der Dienstleister in Südtirol?

6

09/2026



Bereit für Shanghai: die Teilnehmenden des Handwerks, Mitglieder der Junghandwerker/innen im lvh, sowie lvh-Vizepräsident Hannes Mussak (links) und lvh-Präsident Martin Haller (rechts) © lvh.apa

Bestens ausgestattet für Shanghai

DAS TEAM HANDWERK BEREITET SICH AUF DIE GROSSE BÜHNE VOR! ÜBERGABE DER OFFIZIELLEN OUTFITS MIT LVH-SPITZE UND JUNGHANDWERKER/INNEN.

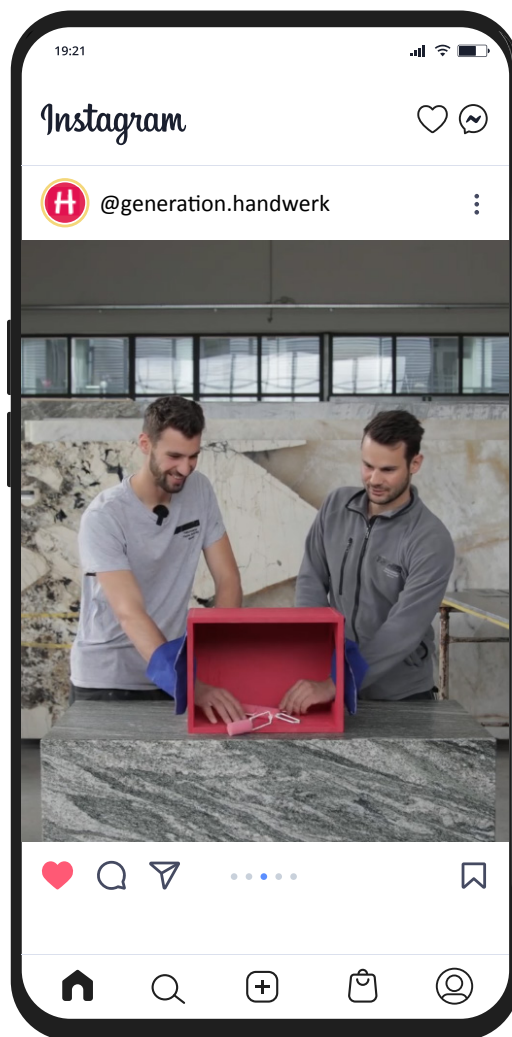
Bei der Übergabe der offiziellen Outfits stand für unsere WorldSkills-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer das gemeinsame Ziel im Mittelpunkt: die Berufsweltmeisterschaften in Shanghai.

Mit der Ausstattung unterstützt das Südtiroler Handwerk seine jungen Talente und setzt zugleich ein Zeichen der Wertschätzung für all das, was hinter ihrer Teilnahme steckt: monatelange Vorbereitung, viele Trainingsstunden, Können und jede Menge Einsatz.

Vom 22. bis 27. September messen sie sich bei den WorldSkills in Shanghai mit den besten jungen Fachkräften aus aller Welt.

Wir wünschen unserem Team Handwerk weiterhin eine erfolgreiche Vorbereitung und schon jetzt unvergessliche WorldSkills!

Unser Post des Monats



Werkzeugchallenge: Ertasten statt hinschauen!

Alex und Felix von Jacob Steinverarbeitung stellten sich unserer Werkzeugchallenge: Nur mit den Händen müssen sie ein Werkzeug aus einem anderen Handwerksberuf erkennen. Gar nicht so einfach, aber eine Vermutung haben die beiden schon.

Die Auflösung: Es sind Lockenwickler, ein klassisches Hilfsmittel im Friseurhandwerk.

<https://generation-h.net>
#werkzeugchallenge #generationh

Vorsicht, Betrug!

BETRUGSMASCHE NIMMT DERZEIT GEZIelt HANDWERKSBETRIEBE INS VISIER. SENSIBLE DATEN WERDEN ÜBER TELEFON ABGEFRAGT.

Der Anruf klingt glaubwürdig: Unter einem Vorwand werden Zugangsdaten, PINs oder Kreditkartendaten abgefragt. Teilweise sollen Betroffene sogar Vorgänge in ihrer Homebanking-App bestätigen oder Auskunft über ihren aktuellen Kontostand geben.

Gerade weil die Anrufer/innen professionell auftreten, ist Vorsicht geboten. Banken fordern ihre Kundinnen und Kunden nicht telefonisch dazu auf, vertrauliche Zugangsdaten, PINs oder App-Freigaben mitzuteilen. Auch Kontostände, Transaktionscodes und Kartennummern gehören nicht in die Hände unbekannter Anrufer/innen. Wer unsicher ist, sollte das Telefonat sofort beenden und die eigene Bankfiliale anschließend selbst über die bekannte Telefonnummer kontaktieren.

Wichtig: Nicht auf Angaben oder Aufforderungen des Anrufers verlassen!

Doch nicht nur am Telefon ist derzeit Vorsicht gefragt. Handwerksbetriebe erhalten vermehrt auch irreführende oder gefälschte Zahlungsaufforderungen per Post. Unklare Forderungen sollten deshalb nicht vorschnell bezahlt, sondern zunächst sorgfältig geprüft werden. Haben Sie als Mitgliedsbetrieb eine verdächtige Zahlungsaufforderung erhalten? Der lvh unterstützt bei der Überprüfung: E-Mail: legal@lvh.it.

Betrüger/innen sind leider nicht immer so einfach zu erkennen.
© shutterstock



KLARTEXT



”

WALTER PÖHL
lvh-Direktor

„Digitalisierung muss entlasten“

Bürokratie kostet unsere Betriebe Zeit – Zeit, die gerade in kleinen Unternehmen im Tagesgeschäft fehlt.

Deshalb setzen wir uns als lvh seit Jahren für einfachere, praxisnahe Verfahren bei öffentlichen Aufträgen ein.

Mit den neuen Smart-Direktvergaben wird nun ein konkreter Schritt in diese Richtung gesetzt.

Wenn Unternehmen ihr Angebot nicht mehr über das ISOV-Portal einreichen müssen und dadurch ein Arbeitsschritt entfällt, ist das eine spürbare Vereinfachung.

Genau daran muss sich Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung messen lassen: Sie darf nicht neue Pflichten und zusätzliche Eingaben schaffen, sondern muss bestehende Abläufe vereinfachen und beschleunigen.

Öffentliche Aufträge sind für viele Handwerksbetriebe ein wichtiger Markt. Umso wichtiger ist ein unkomplizierter Zugang, der auch für kleine Betriebe mit überschaubarem Verwaltungsaufwand zu bewältigen ist.

Die Smart-Direktvergabe zeigt, wie digitale Lösungen konkret entlasten können.

Diesen Weg gilt es konsequent weiterzugehen.

Euer Direktor,

Walter Pöhl

Sommer-Aperitivo: Ein Abend für neue Perspektiven

EIN SOMMERABEND, VIELE GESPRÄCHE UND EIN THEMA, DAS SÜDTIROLS HANDWERK BEWEGT: BEIM ERSTEN LVH-SOMMER-APERITIVO TRAFEN SICH HANDWERK UND POLITIK, UM ÜBER BETRIEBSFLÄCHEN, RAUMORDNUNG UND BETRIEBSNACHFOLGE ZU SPRECHEN.

In entspannter Atmosphäre kamen zahlreiche lvh-Funktionärinnen und Funktionäre mit Landesrat Peter Brunner ins Gespräch.

Mit dabei waren lvh-Präsident Martin Haller, Vizepräsidentin Angelika Wiedmer, Vizepräsident Hannes Mussak und Direktor Walter Pöhl.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Betriebe auch künftig wachsen, investieren und erfolgreich übergeben werden können.

„Unsere Betriebe wollen investieren und sich weiterentwickeln. Dafür brauchen sie den nötigen Spielraum – bei Flächen ebenso wie bei Verfahren“, betonte Haller.

Dabei bot der Abend auch Raum, konkrete Anliegen aus der Praxis direkt anzusprechen.

Der erste lvh-Sommer-Aperitivo zeigte: Gute Ideen entstehen dort, wo Politik und Handwerk miteinander ins Gespräch kommen – gerne auch in sommerlicher Atmosphäre.



Sprachen über Themen, die das Handwerk bewegt: Hannes Mussak, Walter Pöhl, Peter Brunner, Angelika Wiedmer und Martin Haller © lvh.apa

8

09/2026

Wirtschaft bleibt robust

SÜDTIROL VERZEICHNET FÜR 2025 SOLIDES WACHSTUM. AUSBLICK BLEIBT VERHALTEN.

Der aktuelle Jahresbericht der Banca d'Italia zeichnet für Südtirols Wirtschaft 2025 ein insgesamt stabiles Bild. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,6 Prozent. Während das verarbeitende Gewerbe unter der schwachen Nachfrage aus den deutschsprachigen Märkten litt, sorgten Bauwirtschaft, Tourismus und öffentliche Investitionen für wichtige Impulse.

Auch die Unternehmen zeigen sich robust: Trotz leicht sinkender Rentabilität bewertet die Mehrheit ihre wirtschaftliche Lage weiterhin als zufriedenstellend.

„Unsere Betriebe zeigen, dass sie auch unter schwierigen Bedingungen leistungsfähig bleiben. Jetzt braucht es vor allem Planungssicherheit und gute Voraussetzungen für Investitionen“, betont lvh-Präsident Martin Haller. Für 2026 fällt der Ausblick verhaltener aus. Geopolitische Spannungen, Handelskonflikte und erwartete Investitionsrückgänge erhöhen die Unsicherheit.

Umso wichtiger werden verlässliche Rahmenbedingungen, damit die Betriebe weiter investieren und neue Wachstumsimpulse setzen können.

**„MENSCHEN ZU UNTERSTÜTZEN
UND LÖSUNGEN ZU FINDEN,
IST MIR WICHTIG.“**

Seit 1996 ist Johanna Thaler Teil des lvh. Nach vielen Jahren im Bereich der Berufsgruppen wechselte sie intern ins Patronat. Dort berät und begleitet sie Menschen bei Fragen rund um Rente, Arbeitslosengeld, Berufskrankheiten sowie Kranken-, Mutterschafts- und Familienleistungen. Besonders wichtig sind ihr dabei der persönliche Kontakt und das gute Gefühl, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen konkret weiterhelfen zu können.



Johanna Thaler
Patronat
Bezirksbüro Brixen

© Armin Huber

Schon gewusst?

Sicherheitssysteme: Jetzt bis zu 7.000 Euro Förderung sichern!

Die Sicherheit des eigenen Betriebes ist eine wichtige Investition.

Das Land Südtirol unterstützt Unternehmen dabei und fördert von 2026 bis 2028 verschiedene Maßnahmen zum Schutz von Betrieben und Unternehmensgütern.

Gefördert werden die Installation von Überfall- und Einbruchsmeldeanlagen, Videoüberwachungssystemen mit geschlossenem Kreislauf sowie GPS-Ortungssystemen für Unternehmensgüter. Auch die Beauftragung eines privaten Sicherheitsdienstes ist förderfähig. Der Beitrag beträgt 50 Prozent der anerkannten Ausgaben.

Die Mindestinvestition liegt bei 1.000 Euro je Betriebssitz, die maximal zulässigen Ausgaben bei 14.000 Euro.

Somit können Unternehmen eine Förderung von bis zu 7.000 Euro erhalten.

Den richtigen Zeitpunkt nicht verpassen!

Wichtig: Das Beitragsgesuch muss vor Beginn des Vorhabens eingereicht werden.

Betriebe, die eine Investition in ihre Sicherheit planen, sollten die Fördermöglichkeiten daher frühzeitig prüfen.

Der Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister (lvh.apa) unterstützt seine Mitglieder bei der Nutzung dieser Fördermöglichkeit.

Die Zentrale Supportstelle für Förderungen und Finanzierungen übernimmt auf Wunsch die gesamte Abwicklung des Beitragsgesuchs bis zur Auszahlung.

Damit können Betriebe die Förderung korrekt und ohne unnötigen bürokratischen Aufwand beantragen.

Wer jetzt in Einbruchschutz, Videoüberwachung oder andere Sicherheitsmaßnahmen investiert, kann damit nicht nur seinen Betrieb besser schützen, sondern zugleich die Investitionskosten deutlich reduzieren. Informationen und Beratung gibt die Zentrale Supportstelle für Förderungen und Finanzierungen:

Tel.: +39 0471 323 267 –

E-Mail: kredit@lvh.it

WIR SIND HAND WERK

WILLKOMMEN IN DER GENERATION H

- > Oberhöller Bagger KG des Oberhöller Günther |
Tiefbauunternehmer/innen | Sarntal
- > AutoWerk des Knoll Werner |
KFZ-Mechatroniker/innen | Nals
- > Kaltenhauser Ernst | Hafner/innen | Brixen
- > Europrint GmbH |
Drucker/innen und Mediengestalter/innen | Vahrn
- > Tirol Protect GmbH |
Feuerungstechniker/innen | Neumarkt
- > Telser Renate | Schönheitspfleger/innen | Schlanders
- > Zippit des Ladstätter Thomas |
Elektrotechniker/innen | Tiers
- > Bioenerghia SCRL | Elektrotechniker/innen | Bozen
- > Egger Christian |
Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechniker/innen | Meran
- > Franz & Franz GmbH |
Schmiede/Schmiedinnen und Schlosser/innen | Sarntal
- > Gugg OHG des Andreas von Spinn & Florian Tappeiner |
Fotografen/Fotografinnen und Filmer/Filmerinnen | Meran
- > Holzmann Invest GmbH |
Baumeister/innen und Maurer/innen | Sarntal
- > Kostner Matthaeus |
Fotografen/Fotografinnen und Filmer/Filmerinnen | St. Ulrich
- > Rafire GmbH | Elektrotechniker/innen | Toblach
- > Islami SRL | Baumeister/innen und Maurer/innen | Welsberg
- > EKA GmbH | Elektrotechniker/innen | St. Martin in Passeier
- > LikeM13 by IT-Service vGmbH |
Mediendesigner/innen | Graun im Vinschgau
- > Bar Centro 2 di Iovescu Florica & C. S.A.S. |
Nahrungsmittel | Bozen

Weil Handwerk nicht nur Beruf,
sondern Identität ist.

Was ist deine?

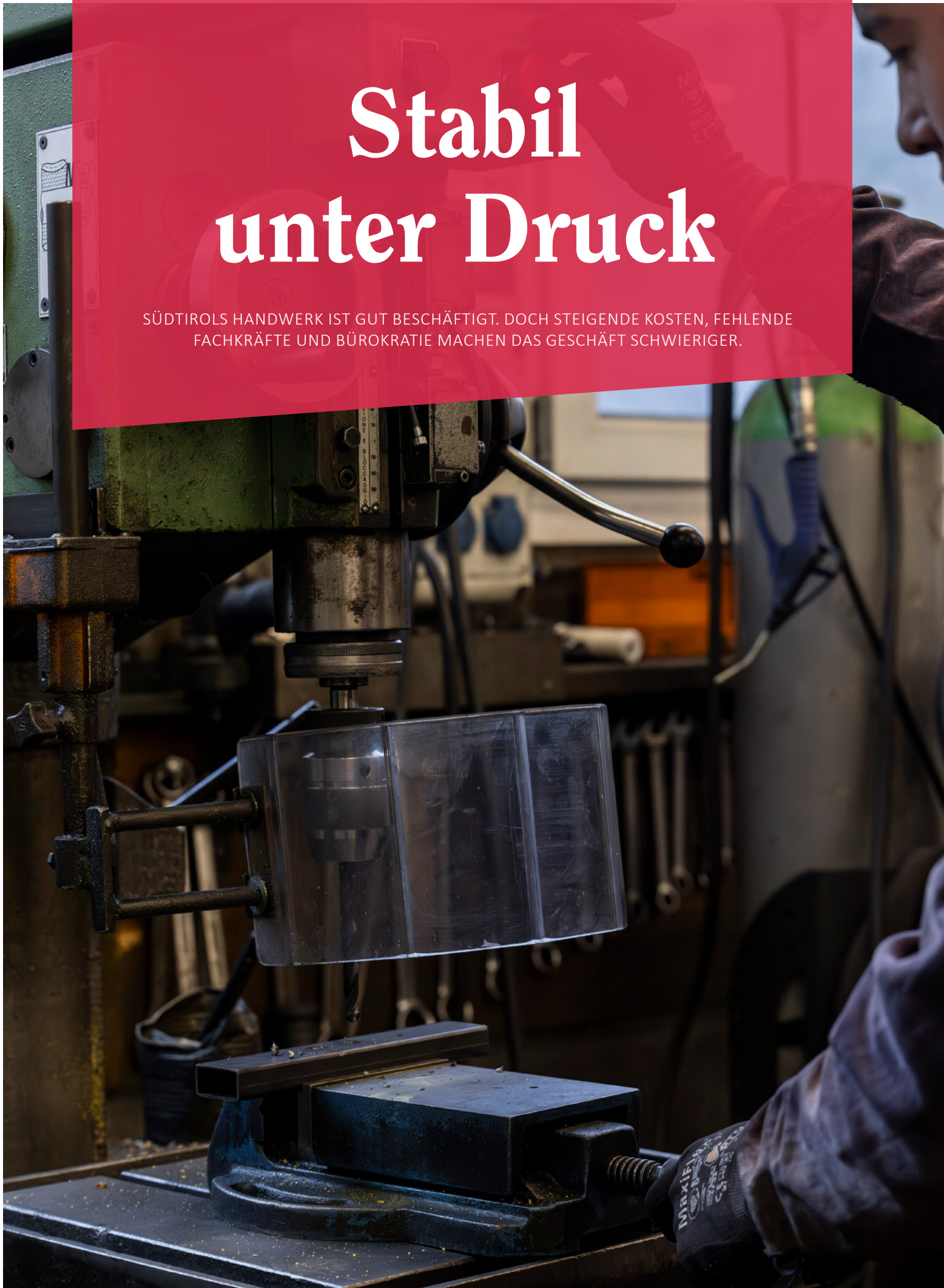
www.generation.h.net

GEN
ERA
TION



Stabil unter Druck

SÜDTIROLS HANDWERK IST GUT BESCHÄFTIGT. DOCH STEIGENDE KOSTEN, FEHLENDE
FACHKRÄFTE UND BÜROKRATIE MACHEN DAS GESCHÄFT SCHWIERIGER.



Eigentlich müsste es dem Südtiroler Handwerk gut gehen. 15.247 Handwerksunternehmen sind im Land aktiv – mehr als Ende 2025. Rund 17.300 Beschäftigte arbeiten allein im verarbeitenden Handwerk und im Bau. In vielen Betrieben ist ausreichend Arbeit vorhanden.

Und trotzdem wächst der Druck. Kundinnen und Kunden entscheiden vorsichtiger, Investitionen werden genauer geprüft, Projekte später freigegeben.

Gleichzeitig steigen Löhne, Energie- und Betriebskosten. Fachkräfte fehlen, bürokratische Anforderungen binden Zeit und Ressourcen. Die Lage ist stabil – aber wirtschaftlicher Erfolg wird anspruchsvoller.

Bauen ja. Aber anders.

Besonders sichtbar wird der Wandel am Bau. Während im Neubau Zurückhaltung spürbar ist, gewinnen Sanierungen und energetische Modernisierungen an Bedeutung.

„Die Bautätigkeit bleibt insgesamt auf einem guten Niveau, auch wenn wir eine gewisse Zurückhaltung bei Neubauprojekten feststellen. Positiv entwickelt sich hingegen der Bereich Sanierung und energetische Modernisierung“, sagt Fritz Ploner, Obmann der Berufsgruppe Bau.

Viele Betriebe hätten weiterhin gut gefüllte Auftragsbücher. Anfragen würden jedoch selektiver und Entscheidungen später getroffen. Was die Unternehmen jetzt besonders brauchen, seien Planungssicherheit, schnellere Genehmigungsverfahren, stabile Energiepreise und verlässliche Förderprogramme. Von energetischen Sanierungen sowie Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten profitiert auch die Gebäudetechnik. Förderungen für Wärmepumpen und Photovoltaik sorgen zusätzlich für Nachfrage.

„Die Geschäftslage bleibt positiv, auch wenn sich der Bettenstopp und reduzierte Förderungen künftig bemerkbar machen könnten“, sagt Theo Oberhofer, Vizegruppenobmann der Berufsgruppe Gebäudetechnik.

Fachkräftemangel, Digitalisierung und zunehmende bürokratische Prozesse fordern die Betriebe zusätzlich. Der Blick auf das zweite Halbjahr bleibt optimistisch – richtet sich aber bereits auf die Entwicklung 2027.

Auch die Holzbranche hat sich besser entwickelt als er-

wartet. Trotz einzelner Baustellenverschiebungen ist die Auftragslage gut. Steigende Löhne, Energie- und Investitionskosten erhöhen jedoch den Preisdruck. „Die größten Herausforderungen für die Betriebe bleiben der Fachkräftemangel, die zunehmende Bürokratie sowie die Sicherung der Unternehmensnachfolge“, sagt Michael Gruber, Obmann der Berufsgruppe Holz.

Viele Unternehmen reagieren mit Investitionen in Digitalisierung und moderne Fertigungstechnologien.

Wenn gute Auslastung nicht reicht

Wie wenig Auslastung allein über wirtschaftlichen Erfolg aussagt, zeigt sich im Bereich der Körperpflege und Dienstleistungen. Die Grundnachfrage ist stabil, Stammkunden und spontane Buchungen sorgen für Arbeit. Manche Leistungen werden allerdings seltener nachgefragt.

Entscheidender wird die Frage, was am Ende übrig bleibt. „Herausforderungen sind vor allem der steigende Margendruck durch höhere Löhne, Mieten, Produktkosten und zahlreiche laufende Betriebsausgaben sowie der zunehmende Verwaltungsaufwand“, sagt Claudia Hillebrand, Obfrau der Berufsgruppe Körperpflege und Dienstleistungen.

Preisanpassungen ließen sich nur begrenzt durchsetzen. Potenzial sieht die Branche in Digitalisierung und Online-Buchungssystemen.

Im Kunsthandwerk stellt sich dagegen eine grundsätzlichere Frage: Wer wird bestimmte Berufe künftig noch ausüben? „Das Kunsthandwerk bewegt sich derzeit auf dem Niveau des Vorjahres“, sagt Filip Piccolruaz, Obmann der Berufsgruppe Kunsthandwerk.

Die Nachfrage in wichtigen Märkten wie Deutschland und Italien sei zurückhaltender geworden. Größere Sorgen bereitet jedoch die nächste Generation: „Sorgen bereitet uns vor allem der kontinuierliche Rückgang an Bildhauerinnen und Bildhauern sowie qualifizierten Fachkräften.“ Umso wichtiger sei es, Wissen und Können weiterzugeben und dieses kulturelle Erbe zu erhalten.



Fritz Ploner
© Armin Huber



Anna Dallemulle
© Gabriel Höllrigl

>

Märkte verändern sich

Nicht überall sind Kosten und Fachkräfte die entscheidenden Faktoren. In einigen Branchen verändern sich Nachfrage und Geschäftsmodelle grundlegend.

Besonders deutlich zeigt sich das bei den Medien. „Die Medienbranche zeigt derzeit ein sehr unterschiedliches Bild“, sagt Anna Dallemulle, Obfrau der Berufsgruppe Medien.

Fotografinnen und Fotografen, sowie Filmern und Filmern verfügen über eine gute Auftragslage, viele Druckereien stehen dagegen unter starkem wirtschaftlichem Druck.

Bei Mediendesigner/innen reicht das Spektrum inzwischen von Webdesign über Social Media und Marketingberatung bis zu klassischen Kreativleistungen. Gleichzeitig verändert Künstliche Intelligenz Arbeitsprozesse und Angebote. Welche Auswirkungen sie langfristig haben wird, ist noch offen. Sicher ist für Dallemulle: „Die Branche befindet sich in einem raschen Wandel und muss sich laufend an neue Marktanforderungen anpassen.“ Auch im Metallhandwerk verschieben sich einzelne Geschäftsfelder. Insgesamt ist die Auftragslage stabil.

Im Kfz-Bereich nimmt das Arbeitsvolumen trotz wach-

sender Elektromobilität sogar leicht zu: Fahrzeuge werden länger genutzt, Reparaturen dadurch häufiger und umfangreicher.

„Die größten Herausforderungen bleiben der Mangel an qualifizierten Fachkräften, die Suche nach motivierten Lehrlingen sowie die zunehmende Bürokratie, insbesondere bei öffentlichen Ausschreibungen“, sagt Dietmar Mock, Obmann der Berufsgruppe Metall.

Für das zweite Halbjahr erwartet er eine ähnlich positive Entwicklung. Viel hängt dabei auch von der Baubranche ab – für zahlreiche Metallbetriebe ein sehr wichtiger Markt.

Im Transportgewerbe ist die Nachfrage grundsätzlich stabil, die einzelnen Geschäftsfelder entwickeln sich jedoch unterschiedlich. „Im Bereich Personentransport haben im ersten Halbjahr die nicht durchgeführten Schulausflüge zu spürbaren Einbußen geführt“, sagt Hansjörg Thaler, Obmann der Berufsgruppe Transport. Der Schienenersatzverkehr sorgt aktuell für gute Auslastung, Reisegruppen und Tagesausflüge sind dagegen etwas zurückgegangen. Unsichere Treibstoffpreise und bürokratische Auflagen erhöhen den Druck zusätzlich.



Theo Oberhofer
© Anita Augscheller



Dietmar Mock
© Armin Huber



Hansjörg Thaler
© Gabriel Höllrigl

**Klaus Kofler**

© lvh.apa

**Melanie Trafojer**

© Silbersalz

**Claudia Hillebrand**

© Gabriel Höllrigl

Qualität als Gegenmodell

Wo Preis- und Wettbewerbsdruck steigen, gewinnen jene Stärken an Bedeutung, die das Handwerk von industrieller Massenware unterscheiden: Qualität, Herkunft, Individualität und persönliche Beratung.

Das zeigt das Lebensmittelhandwerk. „Die Nachfrage nach regionalen, handwerklich hergestellten Produkten bleibt erfreulich hoch“, sagt Klaus Kofler, Obmann der Berufsgruppe Nahrungsmittel.

Qualität, Herkunft und Tradition bleiben wichtige Stärken. Gleichzeitig belasten gestiegene Personal-, Energie- und Rohstoffkosten die Betriebe. Für das zweite Halbjahr erwartet Kofler eine solide Entwicklung, auch wenn Kaufzurückhaltung und wirtschaftlicher Druck aufmerksam beobachtet werden müssen.

Ähnlich ist die Situation im Bereich Textil und Leder. Qualität, Individualität und maßgeschneiderte Lösungen sind gefragt, Nachhaltigkeit und Regionalität gewinnen an Bedeutung. Gleichzeitig wächst der Wettbewerb durch Massen- und Onlineanbieter.

„Für das zweite Halbjahr blicken wir vorsichtig optimistisch nach vorne“, sagt Melanie Trafojer, Obfrau der Berufsgruppe Textil und Leder. Entscheidend sei, sich auf das eigene Können zu konzentrieren: „Die große Stärke unseres Handwerks liegt in Kreativität, persönlicher Beratung und maßgeschneiderter Qualität – Leistungen, die auch künftig gefragt sein werden.“

Arbeit ist da. Der Spielraum wird kleiner.

Zehn Berufsgruppen, unterschiedliche Märkte – und auffallend ähnliche Herausforderungen.

Das Südtiroler Handwerk steckt nicht in einer Krise. Die Beschäftigung ist hoch, Arbeit ist vorhanden und viele Betriebe blicken zuversichtlich auf die kommenden Monate.

Doch Auslastung und wirtschaftlicher Erfolg sind längst nicht dasselbe. Kosten steigen, Fachkräfte fehlen, Bürokratie bindet Ressourcen.

Gleichzeitig verändern sich die Märkte: Sanierung gewinnt gegenüber Neubau, Reparatur gegenüber Neukauf, digitale Leistungen gegenüber klassischen Geschäftsmodellen. Qualität, Spezialisierung und Regionalität werden wichtiger.

Gute Auftragsbücher allein garantieren deshalb noch kein gutes Geschäft. Entscheidend wird, wie produktiv Betriebe arbeiten, wie klar sie sich positionieren und ob die Rahmenbedingungen unternehmerischen Spielraum ermöglichen.

Stabilität bedeutet für das Handwerk 2026 vor allem eines: mehr Kraft aufwenden, um auf Kurs zu bleiben.

**Michael Gruber**

© Daniel Demichiel

**Filip Piccolruaz**

© lvh.apa

BETRIEB



ERFOLGREICHE UNTERNEHMENSFÜHRUNG: Mit dem richtigen Know-how in Management, Produktion, Verkauf, Marketing und Organisation zum Erfolg.

KI im Betrieb: Was jetzt wichtig ist

14

09/2026

EINE KUNDENMAIL FORMULIEREN, EIN ANGEBOT ÜBERARBEITEN ODER EIN DOKUMENT ZUSAMMENFASSEN: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IST IN VIELEN BETRIEBEN LÄNGST ANGEKOMMEN. OFT SCHNELLER ALS DIE REGELN FÜR IHREN EINSATZ.

Künstliche Intelligenz (KI) spart Zeit und erleichtert viele Aufgaben. Gleichzeitig entstehen neue Fragen: Welche Daten dürfen eingegeben werden? Wer kontrolliert die Ergebnisse? Und wer trägt die Verantwortung, wenn die KI Fehler macht? Wer KI im Betrieb nutzt, braucht deshalb klare Spielregeln.

KI kann die Arbeit erleichtern. Es braucht aber klare Regeln.
© shutterstock



Einfach genutzt – schnell wird es heikel

KI ist einfach verfügbar: Ein paar Eingaben genügen, Sekunden später steht das Ergebnis. Genau darin liegt auch ein Risiko.

Wer Informationen eingibt oder Dateien hochlädt, gibt möglicherweise mehr preis, als ihm bewusst ist. Kunden- und Mitarbeiterdaten, Kalkulationen, Baupläne, Baustellenfotos oder Verträge können sensible Informationen enthalten.

Gerade in kleineren Betrieben wird oft einfach ausprobiert, was funktioniert. Eindeutige Vorgaben sollen das nicht verhindern, sondern eine sichere und sinnvolle Nutzung ermöglichen.

„Klare Regeln schaffen Sicherheit im Arbeitsalltag. Mitarbeitende müssen wissen, welche Anwendungen sie nutzen dürfen und welche Daten nicht in ein KI-System gehören“, unterstreicht lvh-Direktor Walter Pöhl.

Was die KI sagt, stimmt nicht immer

KI kann überzeugend formulieren – auch wenn die Antwort falsch ist. Informationen können veraltet, verwechselt oder schlicht erfunden sein.

Deshalb gilt: KI kann unterstützen. Die fachliche Verantwortung bleibt beim Menschen.

Für Handwerker ist das Prinzip nicht neu: Auch ein

digitales Messgerät ersetzt nicht die Fachkenntnis. Es liefert ein Ergebnis – beurteilen muss es der Mensch.

Was darf die KI im Betrieb?

Auch der Ivh hat für den eigenen Umgang mit KI Richtlinien entwickelt. Die Vorgaben sind auf die Arbeit des Verbandes zugeschnitten, die Erfahrungen daraus können aber auch Mitgliedsbetrieben Orientierung geben. Denn klare Regeln sind keine Frage der Betriebsgröße.

Nicht jede KI-Anwendung eignet sich für betriebliche Aufgaben. Betriebe sollten deshalb festlegen, welche Tools verwendet werden dürfen und wie mit sensiblen Daten umzugehen ist.

Ebenso wichtig: KI-Ergebnisse müssen fachlich geprüft werden. Die Verantwortung bleibt beim Menschen – auch wenn die KI den Text erstellt hat.

„KI eröffnet auch dem Handwerk neue Möglichkeiten. Wer sie sinnvoll einsetzt, kann Abläufe vereinfachen, Zeit gewinnen und sich stärker auf das konzentrieren, was den Betrieb ausmacht: gutes Handwerk“, zeigt sich Ivh-Präsident Martin Haller überzeugt.

Wenige Vorgaben reichen oft

Dafür braucht es kein umfangreiches Handbuch. Oft reichen wenige, praxistaugliche Grundsätze.

Denn klare Regeln sollen KI nicht verhindern, sondern ermöglichen, ihre Vorteile zu nutzen – ohne Daten, Qualität oder Vertrauen aufs Spiel zu setzen.

KI IM BETRIEB:

6 FRAGEN UND ANTWORTEN FÜR KLARE SPIELREGELN

1. Welche KI-Tools dürfen wir nutzen?

Legen Sie fest, welche Anwendungen für betriebliche Aufgaben eingesetzt werden dürfen. Achten Sie darauf, wie die Anwendung mit eingegebenen Daten umgeht und ob sie für den betrieblichen Einsatz geeignet ist.

2. Welche Informationen sind sensibel?

Kunden- und Mitarbeiterdaten, Kalkulationen, Angebote oder Verträge können sensible Informationen enthalten. Legen Sie fest, welche davon in KI-Systemen verwendet werden dürfen – und unter welchen Voraussetzungen.

3. Was darf ich hochladen?

Bei Dokumenten, Fotos, Plänen, Logos oder anderen geschützten Inhalten müssen neben dem Datenschutz auch Urheber-, Nutzungs- und Persönlichkeitsrechte berücksichtigt werden.

4. Wer kontrolliert das Ergebnis?

KI-Ausgaben nie ungeprüft übernehmen. Texte, Recherchen oder Empfehlungen können falsch, veraltet oder unvollständig sein. Die fachliche Prüfung bleibt Aufgabe des Menschen.

5. Was muss als KI-generiert gekennzeichnet werden?

Vollständig KI-generierte Inhalte, Deepfakes und täuschende Manipulationen müssen gekennzeichnet werden. KI-Bildbearbeitungen ohne wesentliche Veränderung von Aussage oder Wirklichkeit sind davon ausgenommen.

6. Wissen unsere Mitarbeitenden Bescheid?

Wer KI im Arbeitsalltag nutzt, sollte die betrieblichen Regeln kennen und einschätzen können, was die eingesetzten Systeme leisten – und wo ihre Grenzen liegen.

KI, die im Betrieb ankommt

AM 7. OKTOBER ZEIGT DIGITAL CONNECT IN BOZEN, WIE UNTERNEHMEN KI KONKRET NUTZEN KÖNNEN – VON AUTOMATISIERUNG UND MARKETING BIS CYBERSICHERHEIT. IM MITTELPUNKT STEHEN LÖSUNGEN, DIE SICH IN DEN ARBEITSALLTAG ÜBERTRAGEN LASSEN.

Wie kann KI Zeit sparen? Wo lohnt sich der Einstieg für kleine und mittlere Unternehmen? Und welche Anwendungen bringen tatsächlich einen Mehrwert?

Genau darum geht es bei Digital Connect 2026 am 7. Oktober im Four Points by Sheraton in Bozen. Statt abstrakter

Zukunftsszenarien stehen konkrete Anwendungen auf dem Programm. Expertinnen und Experten zeigen, wie KI etwa für Marketing, Automatisierung, Bilder und Videos, Multi-Agenten-Systeme sowie Data Governance und Cybersicherheit eingesetzt werden kann.

KI-Beraterin Antonia Zahner richtet den Blick speziell auf KMU: Sie zeigt, wie Betriebe einen ersten KI-Anwendungsfall finden, der sich tatsächlich rechnet.

Ergänzt wird das Programm durch Best Practices aus Südtiroler Unternehmen, eine Ausstellerfläche und persönliche Gespräche mit Digitalexpertinnen und -experten beim B2B-Matchmaking.

Ziel: mit konkreten Ideen, passenden Kontakten und einem klaren Ansatz für die Umsetzung in den eigenen Betrieb zurückkehren.

Mehr Infos und Anmeldung unter: www.digital-connect.it.



16

09|2026

Digital Connect erwartet auch 2026 wieder viele Besucher/innen
© IDM

TIPPS

Digital durchstarten: Jetzt Förderung sichern!

INVESTIEREN SIE JETZT IN DIE DIGITALISIERUNG IHRES BETRIEBS UND NUTZEN SIE DIE FÖRDERMÖGLICHKEITEN DES LANDES. BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2026 KÖNNEN BEITRAGSGESUCHE VON KLEINSTUNTERNEHMEN EINGEREICHT WERDEN.

Digitalisierung kann Abläufe vereinfachen, die Sichtbarkeit erhöhen und neue Möglichkeiten im Kontakt mit Kundinnen und Kunden schaffen. Die Autonome Provinz Bozen unterstützt deshalb auch 2026 Kleinstbetriebe bei Investitionen in digitale Technologien.

Gefördert werden unter anderem Schulungen und Beratungen, Maßnahmen im Bereich Social Media, Software-Lizenzen, der Ankauf und die Optimierung von Software sowie die Erstellung von Webseiten.

Die Mindestinvestition beträgt 2.000 Euro, berücksichtigt werden Investitionen bis maximal 15.000 Euro. Der Beitragssatz liegt bei 60 Prozent – eine gute Gelegenheit, geplante

digitale Projekte jetzt anzugehen. Die Einreichfrist endet am 30. September 2026.

Wichtig: Das Beitragsgesuch muss vor Beginn des Vorhabens eingereicht werden.

Der lvh übernimmt für seine Mitgliedsbetriebe auf Wunsch die komplette Abwicklung – von der Antragstellung bis zur Auszahlung des Beitrags. Wer eine digitale Investition plant, sollte daher jetzt prüfen lassen, ob eine Förderung möglich ist. Zentrale Supportstelle für Förderungen und Finanzierungen: Tel.: +39 0471 323 267 – E-Mail: kredit@lvh.it.

Innovation & neue Märkte: Tel.: 0471 323 245 / 225 / 490 – E-Mail: innovation@lvh.it.



Smartes Handwerk – praktisch umgesetzt

Lehrlingsprämie: Letzte Chance!

JETZT WIRD ES KNAPP: FÜR VIELE LEHRBETRIEBE LÄUFT DIE FRIST FÜR DIE LEHRLINGSPRÄMIE BEREITS MITTE BZW. ENDE SEPTEMBER AB. WER VON DER PRÄMIE VON BIS ZU 2.000 EURO PROFITIEREN MÖCHTE, SOLLTE JETZT HANDELN.

Bis zu 2.000 Euro Prämie können Lehrbetriebe für erfolgreich ausgebildete Lehrlinge von der Autonomen Provinz Bozen erhalten: 2.000 Euro, wenn die gesamte Lehrzeit im Betrieb absolviert wurde, 1.000 Euro bei mindestens der Hälfte der Lehrzeit.

Entscheidend ist jetzt der Kalender: Der Antrag muss innerhalb von 90 Kalendertagen nach der erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung eingereicht werden. Da rund 80 Prozent der Gesel-

lenprüfungen nach Schulabschluss Mitte bzw. Ende Juni stattfanden, endet die Frist für viele Betriebe bereits Mitte bzw. Ende September. Wer die Prämie noch beantragen möchte, sollte daher keine Zeit verlieren.

Der lvh übernimmt auf Wunsch für seine Mitglieder die Abwicklung des Beitragsgesuchs.

Zentrale Supportstelle für Förderungen und Finanzierungen:

Tel.: +39 0471 323 267 –

E-Mail: kredit@lvh.it.

Jetzt noch schnell die Lehrlingsprämie sichern
© Alan Bianchi



17

09/2026

Moderner Kundenservice beginnt beim Laden

Mit der neuen Wallbox-Komplettlösung von Alperia laden Ihre Kunden, während Sie Tarife, Zahlungen und Abrechnungen vollständig automatisiert verwalten.

Weniger Aufwand für Sie, mehr Komfort für Ihre Kunden.

alperia

Erfahren Sie mehr:
consulting@alperia.eu

**energie
neu gedacht**

WEITERBILDUNG



ERFOLGSFAKTOR BILDUNG: Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sowie die Stärkung des Meistertitels sind das Fundament für hochwertiges Südtiroler Handwerk.

Kleine Hände, großes Handwerk

18

09/2026

MAUERN, VERPUTZEN, SÄGEN UND SCHRAUBEN: BEI DER LVH-KIDSACADEMY ENTDECKTEN RUND 100 KINDER IN SCHLANDERS UND BRUNECK DIE VIELFALT DES HANDWERKS.

Wie entsteht ein Haus? Was braucht es für einen Backofen? Und wie wird aus Holz ein Windrad? Bei der lvh-KidsAcademy hieß es nicht lange erklären, sondern selbst ausprobieren.

Bereits zum dritten Mal organisierte der Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister (lvh.apa) die Sommerwochen für Kinder im Grundschulalter. Rund 100 Kinder

lernten dabei in Schlanders und Bruneck unterschiedliche Materialien, Arbeitstechniken und Handwerksberufe kennen.

„Nachwuchsförderung beginnt für uns dort, wo Kinder neugierig werden und ihre eigenen Fähigkeiten entdecken können. Mit der KidsAcademy möchten wir ihnen zeigen, wie vielfältig das Handwerk ist und wie viel Freude es macht, selbst etwas zu schaffen“, betont lvh-Präsident Martin Haller.

Die Kinder mit ihren selbstkonstruierten Häusern und den Betreuer/innen © lvh.apa



Vom Rohbau bis zum fertigen Dach

Den Anfang machten zwei Wochen im Berufsbildungszentrum Schlanders. Dort bauten die Kinder Schritt für Schritt ein kleines Häuschen: Sie mauerten und verputzten, arbeiteten mit Gipskartonplatten, gestalteten Holzfasaden und verlegten Fliesen. Anschließend folgten Dachstuhl, Holzgeländer, Belags- und Malerarbeiten sowie erste altersgerechte Elektroinstallationen.

Dabei zeigte sich ganz praktisch, wie viele unterschiedliche Handwerksberufe beim Bau eines Hauses zusammenspielen.

Backöfen und Windräder

Im Berufsbildungszentrum Bruneck entstanden in der ersten Projektwoche acht



Stolze Kinder mit einem der von ihnen gebauten Backöfen © lvh.apa

Backöfen. Die Kinder betonierten die Bodenplatten, mauerten Backkuppeln und Außenwände, verputzten und bauten schließlich Holzdächer samt Eindeckung und Spenglerarbeiten.

In der zweiten Woche stand das Tischlerhandwerk im Mittelpunkt. Aus Holz fertigten die Kinder Windräder, die über eine einfache Mechanik eine Figur in Bewegung setzen. Dabei wurde geschliffen, geschraubt, montiert und gestaltet. Das fertige Werk durfte mit nach Hause genommen werden.

Begeisterung früh wecken

Neben handwerklichem Geschick waren bei der KidsAcademy Kreativität, Geduld und Teamarbeit gefragt. Gleichzeitig konnten die Kinder verschiedene Berufsbilder kennenlernen und entdecken, was ihnen Freude macht. „Die KidsAcademy zeigt, wie groß die Neugier der Kinder auf handwerkliche Tätigkeiten ist. Wenn wir diese Begeisterung früh fördern, schaffen wir eine wichtige Verbindung zwischen der jungen Generation und dem Handwerk“, unterstreicht lvh-Direktor Walter Pöhl. Damit verbindet die KidsAcademy praktisches Erleben mit früher Berufsorientierung – ohne Leistungsdruck und mit viel Raum zum Ausprobieren.

Möglich wurden die vier Projektwochen durch die enge Zusammenarbeit mit den Berufsbildungszentren in Schlanders und Bruneck.

Ein besonderer Dank gilt den beteiligten Lehrpersonen Josef Telser und Andreas Lampacher in Schlanders sowie Florian Weger, Andreas und Christoph Bachmann in Bruneck, die die Kinder fachlich und praxisnah begleiteten, ebenso wie den engagierten Betreuungsteams.



Handwerkliches Geschick braucht volle Konzentration © lvh.apa

Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Partnerunternehmen Bauexpert, Hofer Fliesen, Selectra, Loacker, Dachservice Seyr und Ofenbau Mair, die wesentlich zum Gelingen der KidsAcademy 2026 beigetragen haben.

Nach vier Wochen bleiben nicht nur kleine Häuser, acht Backöfen und zahlreiche Windräder zurück, sondern vor allem die Erfahrung, was mit den eigenen Händen entstehen kann.

Kinder und Betreuer/innen in Bruneck © lvh.apa



BBZ Schlanders: Fachkräfte für die Zukunft

PRAXISNAH LERNEN, TALENTE ENTWICKELN UND BESTENS VORBEREITET INS BERUFSLEBEN STARTEN: DAS BERUFSBILDUNGSZENTRUM SCHLANDERS BEGLEITET JUNGE MENSCHEN IM VINSCHGAU MIT MODERNEN AUSBILDUNGSWEGEN IN IHRE BERUFLICHE ZUKUNFT.

Das Berufsbildungszentrum Schlanders ist eine zentrale Einrichtung für die berufliche Aus- und Weiterbildung im Vinschgau.

Als modernes Kompetenzzentrum verbindet es fachliche Qualifikation mit praxisnahem Lernen und persönlicher Entwicklung. Dabei trifft traditionelles Handwerk auf moderne Technologie – und das Angebot ist vielfältig. Es umfasst Vollzeitausbildungen in Metalltechnik mit

Robotik, Bautechnik und Steinbearbeitung. Letztere wird an der Außenstelle in Laas angeboten. Hinzu kommt die duale Ausbildung für Maurer/innen, Tiefbauer/innen, Maler/innen und Lackierer/innen, Fliesenleger/innen sowie Verkäufer/innen bzw. Einzelhandelskaufleute. Schule und Betrieb greifen dabei unmittelbar ineinander. Modern ausgestattete Werkstätten und Fachräume schaffen beste Voraussetzungen für praxisorientiertes Lernen. Neben handwerklichem Können gehören digitale Technologien, Robotik, computergestützte Planung und innovative Fertigungsverfahren ebenso zur Ausbildung wie nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Arbeiten. Die enge Zusammenarbeit mit Betrieben, Verbänden und Institutionen sorgt für einen direkten Bezug zur Arbeitswelt. Projekte, Praktika und die duale Ausbildung ermöglichen wertvolle Praxiserfahrungen und erleichtern den Einstieg ins Berufsleben.

Neben fachlichem Wissen fördert die Schule Eigenverantwortung, Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen. So werden junge Menschen dabei unterstützt, ihre Talente zu entdecken und ihren eigenen beruflichen Weg zu gehen.

Als Partner von Jugend und Wirtschaft trägt das Berufsbildungszentrum Schlanders damit wesentlich zur Ausbildung der Fachkräfte von morgen und zur Entwicklung des Vinschgaus bei.

„Lernen für die Praxis. Bildung für die Zukunft.“
© BBZ Schlanders



**Wer anpackt,
will auch weiterkommen.**

Im lvh-Kurskalender finden Sie neue Ideen, Praxiswissen und Anregungen für Ihren Berufsalltag.
Jetzt entdecken: www.lvh.it/kurse oder direkt über diesen QR-Code:



Meisterbrief in der Tasche? Ab an die Uni!

Der Meistertitel ist die höchste Qualifikation in den praktischen Berufen und steht für Fachkompetenz, unternehmerisches Wissen und umfassende Praxiserfahrung. Künftig wird diese Qualifikation auch beim Hochschulzugang stärker berücksichtigt: Meisterinnen und Meister erhalten Zugang zu bestimmten branchenspezifischen Bachelorstudiengängen an der Freien Universität Bozen. „Das ist ein historischer Schritt für das Südtiroler Handwerk. Der Meistertitel erhält damit jene Anerkennung, die er verdient“, betont lvh-Präsident Martin Haller. Landesrat Philipp Achammer unterstreicht die Bedeutung für das Bildungssystem: „Mit dem Studienzugang über den Meistertitel stärken wir die Durchlässigkeit im Bildungssystem und setzen ein klares Zeichen für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.“ Auch Horst Pichler, Obermeister des Südtiroler Meisterbundes, sieht darin einen wichtigen Fortschritt: „Die berufliche Bildung und die akademische Ausbildung rücken damit näher zusammen. Wer einen Meistertitel erlangt, hat bereits ein hohes Qualifikationsniveau

erreicht. Dass dieser Weg nun auch den Zugang zu bestimmten Studiengängen eröffnet, ist ein starkes Signal für die Wertschätzung der beruflichen Bildung.“

Seine Stellvertreterin Maria Stella Falcomatà bringt den Stellenwert des Abschlusses auf den Punkt: „Der Meisterbrief steht für einen Weg, der von Einsatz, Leidenschaft und dem Willen geprägt ist, sich ständig weiterzuentwickeln.“

Wie es konkret weitergeht, klären nun die Freie Universität Bozen und das Land Südtirol. Sie legen die Voraussetzungen und jene Studiengänge fest, die künftig mit Meistertitel zugänglich sein werden. Der lvh wird den Prozess weiterhin begleiten.



Horst Pichler
© Gabriel Höllrigl



Maria Stella Falcomatà
© lvh.apa

NICHTS MEHR VERPASSEN
@generation.handwerk




SUCCUS.



Mein Sorglos-Partner in Kreditfragen.

„Wir haben vor kurzem unseren Konditoreibetrieb neu gegründet und mussten in den Umbau investieren. Sowohl meine Bank als auch der LVH haben uns an Garfidi verwiesen, wo wir hervorragend und ehrlich beraten wurden. Der Kredit war auch kein Problem mehr.“

Susanne Cattoi,
Konditorin, Brixen

garfidi.it

BRANCHEN & BEZIRKE



DIE VIELFALT DES HANDWERKS: Neuigkeiten, Trends, die Projekte der lvh-Berufsgemeinschaften und aktuelle Wirtschaftsthemen auf einen Blick.

Schmuck, der Geschichten trägt

22

09|2026



GOLDSCHMIEDINNEN / GOLDSCHMIEDE:

EIN BLICK AUS DEM FENSTER VERÄNDERTE IHREN BERUFLICHEN WEG. HEUTE FERTIGT BETTINA EPPACHER IN SANKT LORENZEN INDIVIDUELLE SCHMUCKSTÜCKE – MIT VIEL GESPÜR FÜR MATERIAL, ÄSTHETIK UND DIE MENSCHEN, DIE SIE TRAGEN.

Manchmal genügt ein Blick, um einen neuen Weg einzuschlagen.

Bei Bettina Eppacher war es tatsächlich der Blick aus dem Fenster. Die ausgebildete Grafikerin arbeitete in einem Grafikbüro und konnte von ihrem Arbeitsplatz direkt einem Goldschmied bei der Arbeit zusehen.

Das Handwerkliche, das Gestalten mit den eigenen Händen und die Arbeit mit den unterschiedlichen Materialien faszinierten sie. So sehr, dass sie kurzerhand kündigte und eine Goldschmiedelehre bei M & E in Bruneck begann. „Das Handwerkliche war so anders als meine bisherige Arbeit. Ich wusste schnell: Das ist genau meines“, erzählt Eppacher.

Bettina Eppacher vor ihrem Geschäft in St. Lorenzen
© Adam Dorfmann



Die eigene Geschichte beginnt

Nach einem Zwischenstopp in Bruneck kehrte die gebürtige Obervintlerin wieder in ihre Heimat zurück. Den Traum vom eigenen Geschäft trug sie da längst mit sich herum. Was noch fehlte, war der richtige Ort. Den fand sie schließlich im Herzen von St. Lorenzen: In einem historischen Gebäude, das für sie genau den passenden Rahmen bot.

„In meinem Kopf gab es die Geschichte meines Betriebes schon lange. Als ich diese Location entdeckt habe, konnte ich sie endlich beginnen lassen“, sagt Eppacher.

Heute entstehen dort neue Schmuckstücke, Reparaturen und Umarbeitungen.

Einen besonderen Stellenwert haben individuell gefertigte Eheringe. Dabei geht es Eppacher nicht darum, zwei identische Ringe herzustellen. Vielmehr sucht sie nach dem Element, das zwei unterschiedliche Schmuckstücke miteinander verbindet.

Bei den individuell gestalteten Eheringen achtet Eppacher auf das verbindende Element © Bettina Eppacher



„Ich gehe auf die individuellen Wünsche der Brautleute ein und finde das Gemeinsame.“
Das kann eine Oberfläche sein, eine Farbe, ein Stein oder ein anderes gestalterisches Detail. Gerade diese Vielfalt macht für sie den Reiz aus.

Wenn Erinnerungen weiterleben

Besonders gerne arbeitet Eppacher mit farbigen Edelsteinen – und mit Schmuck, der bereits eine Geschichte erzählt.

Alte Stücke einfach wegzuwerfen, kommt für viele Kundinnen und Kunden nicht infrage. Dann beginnt für die Goldschmiedin die Suche nach einer neuen Lösung. Aus dem Ehering des Großvaters kann so ein zeitgemäßes Schmuckstück werden, das weiterhin an ihn erinnert. „Wenn ich aus einem Erbstück etwas Neues und Tragbares machen kann und sehe, wie sehr sich der Mensch darüber freut, dann finde ich meine Arbeit einfach wunderbar.“ Genau dieser persönliche Kontakt ist für sie eine wichtige Inspirationsquelle.

Ideen entstehen nicht nur am Werk Tisch, sondern auch im Gespräch mit den Menschen, die ihr Geschäft betreten. Ihre Wünsche und Geschichten fließen in die Gestaltung ein.



Wenn Passion zum Beruf wird
© Bettina Eppacher



Alle Schmuckstücke kreiert Eppacher mit viel Leidenschaft und ganz eigener Kreativität © Bettina Eppacher

Tüfteln gehört dazu

Ästhetik, Genauigkeit und hochwertige Materialien prägen Eppachers Arbeit.

Besonders liebt sie es, eigene Ideen zu entwickeln, Materialien auszuprobieren und an Lösungen zu tüfteln.

„Das Selber-Kreieren, das Tüfteln an möglichen Lösungen und das Ausprobieren unterschiedlicher Materialien faszinieren mich besonders“, sagt sie.

Als Ein-Frau-Betrieb kennt sie aber auch die andere Seite der Selbstständigkeit: „Selbstständig heißt in meinem Ein-Frau-Betrieb selbst und ständig.“ Beruf, Familie und Haushalt unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach.

Ausgleich findet Eppacher in der Natur – beim Wandern und Pilzesammeln.

Neue Inspiration wartet anschließend wieder im Geschäft: bei Edelsteinen, neuen Ideen und vor allem im Austausch mit ihren Kundinnen und Kunden.

Massivgut stellt die Weichen neu



BAUMEISTER/INNEN UND MAURER/INNEN:

MASSIVGUT RICHTET SICH NEU AUS: GEMEINSAM MIT IDM SCHÄRFEN DIE BAUMEISTER/INNEN DEN AUFTRITT. WOHN DIE REISE GEHT, SOLL AUCH DER MASSIVBAUKONGRESS AM 20. NOVEMBER BEI PROGRESS ZEIGEN.

Die Neuausrichtung der Werbestrategie von massivgut nimmt Form an. Gemeinsam mit IDM arbeitet die Berufsgemeinschaft der Baumeisterinnen und Baumeister daran, den Auftritt weiterzuentwickeln und die Kommunikation künftig gezielter auszurichten. Für die Umsetzung wurden vier Werbeagenturen angefragt und anschließend evaluiert. Die Wahl fiel auf die Agentur FreundZeit, mit der die neue Strategie nun weiter ausgearbeitet wird. Ziel ist es, massivgut kommunikativ neu aufzustellen und die Stärken des Massivbaus stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Parallel zur neuen Werbestrategie steht bereits der nächste wichtige Termin fest: Am 20. November 2026 ist bei der Firma Progress ein Massivbaukongress geplant. Die Veranstaltung soll zum Treffpunkt für die Branche werden und mit hochkarätigen Referenten neue fachliche Impulse für den Massivbau liefern. Damit setzt die Berufsgemeinschaft

nicht nur bei der Kommunikation an, sondern schafft auch Raum für Wissenstransfer und fachlichen Austausch.

Wie das Programm konkret aussehen wird und welche Referenten dabei sein werden, wird noch bekannt gegeben.

**massiv
gut**



Am 20. November 2026 findet in der Firma Progress der Massivbaukongress statt
© massivgut

24

09|2026

Kontakte, die Grenzen überwinden



BODENLEGER/INNEN:

BODENLEGER/INNEN AUS SÜDTIROL UND TIROL TRAFEN SICH KÜRZLICH IN HALL IN TIROL ZUM GEMEINSAMEN AUSTAUSCH. IM MITTELPUNKT STAND, WAS DIE BRANCHE ÜBER LANDESGRENZEN HINWEG VERBINDET.

Raus aus dem Arbeitsalltag, rein ins Gespräch: Vor kurzem trafen sich die Bodenleger/innen im lvh mit Obmann Markus Hofer und einigen Beiräten an der Tiroler Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode in Hall in Tirol.

Im Mittelpunkt des Abends stand der persönliche Austausch über die Landesgrenzen hinweg.

In geselliger Atmosphäre nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, bestehende Kontakte zu pflegen und neue Verbindungen innerhalb der Branche zu knüpfen.

Gerade der direkte Kontakt schafft Möglichkeiten, voneinander zu lernen und das Netzwerk über Südtirol hinaus auszubauen.

Abseits des Berufsalltags blieb dabei ausreichend Zeit für persönliche Gespräche und neue Begegnungen. So konnten bestehende Verbindungen vertieft und Kontakte über die Landesgrenzen hinweg weiter ausgebaut werden.

Der gemeinsame Abend zeigte, wie wichtig solche Treffen für den Zusammenhalt innerhalb der Branche sind. Denn ein starkes Netzwerk lebt nicht nur vom fachlichen Austausch, sondern auch vom persönlichen Miteinander.



Ein Treffen im Zeichen des Bodenlegerhandwerks: Markus Hofer (links) mit den Verantwortlichen der Tiroler Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode in Hall in Tirol © lvh.apa

Nachwuchs für den Tiefbau



TIEFBAUUNTERNEHMER/INNEN:
GEOTECHNIK-LEHRGANG IN BOZEN
STARTET WIEDER. NEUN JUGENDLICHE
HABEN SICH EINGESCHRIEBEN.

Nach einer Pause startet der Schwerpunkt Geotechnik (Tiefbau) an der Fachhochschule für Bauwesen in Bozen wieder. Neun Schülerinnen und Schüler haben sich für das kommende Schuljahr eingeschrieben. Möglich wurde der Neustart durch die enge Zusammenarbeit von Schule, Wirtschaft und Berufsbeirat.

Maßgeblich eingesetzt hat sich auch Michael Hofer, Obmann der Tiefbauunternehmer/innen im lvh: „Die Wiederaufnahme des Geotechnik-Lehrgangs ist ein großer Erfolg für die gesamte Branche und für den Bildungsstandort Südtirol.“ Die Fachrichtung vermittelt Kenntnisse in Tiefbau, Bodenmechanik, Vermessung und Infrastrukturplanung. Damit eröffnet sie gute Berufsperspektiven in einer Branche mit hohem Fachkräftebedarf und bildet zugleich eine Grundlage für ein weiterführendes Studium.

Für die Branche ist der Neustart ein wichtiges Signal: Gut



Hat sich für die Wiederaufnahme des Geotechnik-Lehrgangs stark gemacht: Obmann Michael Hofer
© Alan Bianchi

ausgebildeter Nachwuchs stärkt die Betriebe und sichert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Südtiroler Tiefbaus. Der lvh will deshalb gemeinsam mit Schule, Berufsbeirat und Unternehmen weiter daran arbeiten, Jugendliche für technische Berufe zu gewinnen.

25
09/2026

FIAT
PROFESSIONAL

SONDERKONDITIONEN FÜR LVH-MITGLIEDER

ELEKTRISCH
ZUM PREIS VOM DIESEL

E-SCUDO & E-DOBLÒ

NUR BIS ZUM
30.09.2026



100%

MwSt. absetzbar

100%

Abschreibung

100%

Kosten absetzbar

100%

Professional

Holzbau, der sich rechnet



HOLZBAUMEISTER/INNEN UND ZIMMERER/INNEN:

WIE LÄSST SICH MIT HOLZ WIRTSCHAFTLICH BAUEN? BEIM 3. HOLZBAUKONGRESS AM 19. FEBRUAR 2027 IM HAUS DES HANDWERKS IN BOZEN ZEIGEN EXPERTEN AUS DREI LÄNDERN, WELCHE LÖSUNGEN SICH IN DER PRAXIS BEWÄHREN.



Der 3. Holzbaukongress findet am 19. Februar im Haus des Handwerks in Bozen statt.
© lvh.apa

Holzbau muss nicht nur technisch überzeugen, sondern auch wirtschaftlich funktionieren. Genau darum geht es beim 3. Holzbaukongress im lvh in Bozen. Unter dem Motto „Wirtschaftliches Bauen mit Holz“ stehen aktuelle Entwicklungen, innovative Ansätze und praxistaugliche Lösungen im Mittelpunkt. Organisiert wird der Kongress von der Berufsgemeinschaft der Holzbaumeister/innen und Zimmerer/innen im lvh gemeinsam mit Archakademy, der Ingenieurkammer und Proramus.

Renommierte Referenten aus Deutschland, der Schweiz und Italien bringen unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven mit. Das Programm richtet sich an Planer, Architekten, Ingenieure und Handwerker, die Holzbau wirtschaftlich planen und erfolgreich umsetzen wollen.

Neben den Fachimpulsen bietet der Kongress Raum für persönlichen Austausch und neue Kontakte. Damit wird Bozen am 19. Februar zum Treffpunkt für alle, die Holzbau weiterdenken, Wissen teilen und voneinander lernen wollen.

26

09|2026

Da geht noch mehr!



HOLZBAUMEISTER/INNEN UND ZIMMERER/INNEN:

HOLZ KANN IM SÜDTIROLER BAUWESEN MEHR LEISTEN. HOLZBAUMEISTER/INNEN UND ZIMMERER/INNEN DISKUTIEREN MIT DER KLIMAHaus-AGENTUR, WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN DAFÜR JETZT ENTSCHEIDEND SIND.

Der Anteil an Holzbauten in Südtirol ist vergleichsweise gering – trotz der vielfältigen Möglichkeiten des Baustoffs. Die Berufsgemeinschaft der Holzbaumeister/innen und Zimmerer/innen im lvh traf sich deshalb mit Ulrich Klammsteiner von der KlimaHaus-Agentur, um über neue Impulse und bestehende Hürden zu sprechen.

Neue Anreize für den Holzbau

Mit der Überarbeitung des Dekrets 6 sollen neue Anreize geschaffen werden. Zur Diskussion steht unter anderem ein möglicher Kubaturbonus für Einfamilienhäuser.

Auch ressourcenschonendes Bauen, regionale Holzherkunft, Luftdichtheit und Schallschutz sowie Brandschutz und Kreislaufwirtschaft waren Thema. Dabei wurde deutlich, dass der Baustoff gerade mit Blick auf Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft zusätzliche Chancen bietet.

Auch die Herkunft des Holzes spielt eine wichtige Rolle, wenn regionale Wertschöpfung stärker berücksichtigt

werden soll.

Potenzial sehen die Beteiligten besonders im öffentlichen Bau. Dort erschweren derzeit vor allem Planungs- und Ausschreibungsfragen den stärkeren Einsatz von Holz.

Laut Klammsteiner sind weniger die technischen Möglichkeiten das Problem als unklare Vorgaben. Entscheidend sei deshalb, bereits bei Planung und Ausschreibung die richtigen Voraussetzungen für den Holzbau zu schaffen. Klare Rahmenbedingungen und ein enger Austausch zwischen den Beteiligten sollen deshalb den Weg für mehr Holzbau ebnen.



Der Holzbau ist ein wichtiger Faktor für ökologisches Bauen
© KlimaHaus-Agentur

Das Hafner-Handwerk zeigt Profil



HAFNER/INNEN:

EINE NEUE IMAGEKAMPAGNE MACHT
DAS MODERNE HAFNER-HANDWERK
SICHTBAR.

Traditionelles Handwerk trifft moderne Technik: Südtirols Hafner/innen verbinden handwerkliches Können mit hohen technischen Anforderungen, Energieeffizienz und zeitgemäßen Lösungen. Das Berufsbild hat sich weiterentwickelt – in der öffentlichen Wahrnehmung ist diese Vielfalt jedoch noch zu wenig angekommen.

Genau hier setzt die neue Imagekampagne der Berufsgemeinschaft der Hafner/innen im lvh an. Sie soll zeigen, was moderne Hafnerbetriebe heute leisten, welche Kompetenzen hinter dem Beruf stehen und warum das Handwerk auch in Zukunft gefragt ist.

Gemeinsam stärker auftreten

Der Gedanke dahinter ist einfach: Ein einzelner Betrieb kann nur begrenzt Aufmerksamkeit für eine ganze Branche schaffen. Treten viele Betriebe gemeinsam auf, entsteht dagegen eine stärkere Stimme. Eine professionelle und einheitliche Kommunikation soll deshalb das Profil des Hafner-Handwerks schärfen und seine Leistungen stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Davon profitiert nicht nur das Image des Berufsstandes. Eine höhere Sichtbarkeit stärkt auch die Wahrnehmung der einzelnen Betriebe und zeigt Kundinnen und Kunden, wofür das Hafner-Handwerk heute steht: Qualität, Fachwissen und moderne Lösungen. Der Blick geht nach vorne und zeigt somit die Attraktivität eines zeitgemäßen und zukunftsfähigen Handwerks.



Ein Ofen bringt Wohnlichkeit und physisches Wohlbefinden.
© Gross Ofenbau

27
09/2026

Viele Betriebe, eine starke Botschaft

Damit die Kampagne ihre volle Wirkung entfalten kann, braucht es die Unterstützung möglichst vieler Hafnerbetriebe. Je geschlossener die Branche auftritt, desto stärker kann sie zeigen, was sie leistet.

Die Kampagne ist damit mehr als Werbung für einen Beruf. Sie ist eine gemeinsame Investition in Sichtbarkeit, Anerkennung und die Zukunft des Hafner-Handwerks in Südtirol.

Deine Marke.



**Jetzt informieren
und die Marke Südtirol
beantragen!**



Brandschutz-Wartung: Qualifikation wird Pflicht



GEBÄUDETECHNIK:

AB 25. SEPTEMBER 2026 GELTEN NEUE REGELN BEI DER WARTUNG VON BRANDSCHUTZANLAGEN: NUR NOCH ENTSPRECHEND QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE DÜRFEN KONTROLL- UND WARTUNGSARBEITEN DURCHFÜHREN.

Mit dem Ministerialdekret „Controlli“ wird die Qualifikation zum „Tecnico Manutentore Qualificato“ verpflichtende Voraussetzung.

Ziel ist es, einheitliche Standards zu schaffen und die Sicherheit bei der Wartung von Brandschutzanlagen zu erhöhen.



Je nach Art der Anlage ist eine entsprechende Qualifikation erforderlich.

Insgesamt sieht das Dekret 13 Qualifikationsmodule für unterschiedliche Brandschutzanlagen und -systeme vor. Wer mehrere Anlagentypen wartet, muss die jeweils erforderlichen Qualifikationen erwerben.

Eine Erleichterung gibt es für erfahrene Fachkräfte: Wer bereits mindestens drei Jahre vor Inkrafttreten des Dekrets als Wartungstechniker/in tätig war, kann unter bestimmten Voraussetzungen direkt zur Qualifikationsprüfung antreten. Für Betriebe zählt jetzt vor allem eines: Ab 25. September dürfen die periodischen Überprüfungen nur noch von qualifizierten Wartungstechnikerinnen und -technikern durchgeführt werden. Unternehmen sollten daher unbedingt prüfen, ob ihre Fachkräfte die neuen Anforderungen erfüllen.

Qualifikation wird Pflicht, bei der Brandschutzwartung
© shutterstock

28
09/2026

Technik kennt kein Geschlecht



KÄLTE- UND KLIMATECHNIKER/INNEN:

DREI PRÜFLINGE, DREI ERFOLGREICHE ABSCHLÜSSE – UND EIN STARKES SIGNAL FÜR FRAUEN IM HANDWERK: BEI DER GESELLENPRÜFUNG DER KÄLTE- UND KLIMATECHNIKER/INNEN ÜBERZEUGTE IN DIESEM JAHR BESONDERS JULIA PFÖSTL.

Kürzlich stellten sich drei angehende Kälte- und Klimatechniker/innen an der Landesberufsschule Bozen ihrer Gesellenprüfung. Alle drei meisterten die anspruchsvolle Prüfung mit gutem Ergebnis und schlossen damit ihre vielseitige Ausbildung erfolgreich ab.

Besonders erfreulich: Mit Julia Pföstl war auch eine junge Frau unter den Prüflingen.

„Julia zeigt eindrucksvoll, dass technisches Interesse und handwerkliches Können keine Frage des Geschlechts sind. Entscheidend sind Interesse an Technik, handwerkliches Geschick, Lernbereitschaft und Freude an der Arbeit“, betont die Berufsgemeinschaft der Kälte- und Klimatechniker/innen im lvh.

Gerade die Kälte- und Klimatechnik bietet spannende Zukunftsperspektiven: Moderne Technik trifft auf praktisches Arbeiten, abwechslungsreiche Aufgaben auf einen hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Ein Berufsfeld also,

in dem auch mehr junge Frauen ihren Platz finden sollen. Die Berufsgemeinschaft gratuliert der Gesellin, sowie den beiden Gesellen zur bestandenen Prüfung und wünscht ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Berufsweg.

Die frischgebackenen Gesellen und Gesellin (vordere Reihe): Christoph Hochgruber, Julia Pföstl, Alex Röhler mit (hintere Reihe) Alex Ungerer, Günther Holzmann und Walter Zorzi © Heidi Röhler



Lvh sagt

DANKE!

KIDS
ACADEMY

GEN
ERA
TION



Rund 100 Kinder haben bei der KidsAcademy 2026 das Handwerk hautnah erlebt, Neues ausprobiert und gemeinsam mit anderen Kindern eigene Ideen verwirklicht.

Hinter ihnen liegen spannende Tage voller Kreativität, Teamgeist und gemeinsamer Erlebnisse. Es sind wertvolle Erinnerungen, die bleiben und die Begeisterung für das Handwerk wecken.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die das möglich gemacht haben!

Unseren Funktionärinnen und Funktionären für ihre Unterstützung des Projekts, unseren Experten für die fachliche Betreuung und die Weitergabe ihres handwerklichen Könnens an die Kinder, unseren Betreuerinnen für ihre Geduld und die liebevolle Begleitung der Kinder, unseren Partnern für ihren wertvollen Beitrag zum Gelingen der KidsAcademy, dem Organisationsteam im Lvh für die Planung und Koordination sowie den Berufsbildungszentren Schlanders und Bruneck für die Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten und die Unterstützung vor Ort.



Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE



PV-Anlagen: Brandschutz im Blick



ELEKTROTECHNIKER/INNEN:

PHOTOVOLTAIK BOOMT – UND MIT IHR STEIGEN DIE ANFORDERUNGEN AN PLANUNG UND SICHERHEIT. BEI DER JAHRESVERSAMMLUNG DER ELEKTROTECHNIKER/INNEN IM LVH STANDEN DESHALB DIE AKTUELLEN BRANDSCHUTZBESTIMMUNGEN IM MITTELPUNKT.



War mit der Jahresversammlung hochzufrieden: Obmann Herbert Kasal
© Gabriel Höllrigl

Wie lassen sich Photovoltaikanlagen sicher planen und umsetzen? Und worauf müssen Fachbetriebe bei den aktuellen Vorgaben besonders achten? Diese Fragen beschäftigten die Elektrotechniker/innen bei ihrer Jahresversammlung beim Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols in Vilpian.

Nach der Eröffnung durch Obmann Herbert Kasal und den Grußworten von lvh-Präsident Martin Haller blickte die Berufsgemeinschaft auf aktuelle Themen und anstehende Herausforderungen. Im Mittelpunkt stand der Fachvortrag von Anton Gögele von Securplan GmbH zu den aktuellen Richtlinien der Brandschutzbestimmungen bei PV-Anlagen. Wer Anlagen plant und installiert, muss die geltenden Brandschutzvorgaben kennen und von Beginn an berücksichtigen. Neben dem fachlichen Input blieb auch Raum für die Anliegen der Mitglieder. Beim anschließenden Buffet konnten die Gespräche vertieft und Erfahrungen aus dem Betriebsalltag ausgetauscht werden. Die Jahresversammlung machte damit deutlich: Die Energiewende bringt Herausforderungen aber auch Chancen.

30

09|2026

Energieeffizienz: 70-kW-Grenze soll bleiben



HEIZUNGS-, LÜFTUNGS- UND SANITÄRTECHNIKER/INNEN:

DEUTLICH MEHR HEIZUNGS- UND KÜHLANLAGEN KÖNNTEN KÜNFTIG KONTROLLPFLICHTIG WERDEN. DER LVH WARNT VOR ZUSÄTZLICHEM AUFWAND UND SPRICHT SICH FÜR DIE BEIBEHALTUNG DER BISHERIGEN REGELUNG AUS.

Geplante Änderungen bei der Kontrolle der Energieeffizienz von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage sollen die Südtiroler Vorgaben an die nationalen Richtlinien gemäß DPR 74/2013 anpassen.

Damit sollen Rechtssicherheit geschaffen und zugleich die Voraussetzungen für ein digitales Anlagenkataster in

Südtirol geschaffen werden.

Für die Betriebe hätte die Anpassung konkrete Folgen: Statt wie bisher bei einer Gesamtnennleistung von mehr als 70 kW sollen Heizanlagen bereits ab 10 kW und Kühlanlagen ab 12 kW kontrolliert werden. Damit würde die Zahl der zu überprüfenden Anlagen deutlich steigen.

Zudem würden sich die Kontrollintervalle künftig stärker nach Anlagenart und Leistung unterscheiden.

So sieht der Entwurf etwa für Feuerungsanlagen mit flüssigen oder festen Brennstoffen zwischen 10 und 100 kW Kontrollen alle zwei Jahre vor, bei mehr als 100 kW jährlich. Für Gasanlagen

sowie Kühlanlagen und Wärmepumpen gelten wiederum andere Intervalle. Damit würden nicht nur mehr Anlagen erfasst, sondern auch neue Vorgaben für die regelmäßigen Überprüfungen gelten.

lvh fordert Beibehaltung der 70-kW-Grenze

Der lvh spricht sich deshalb dafür aus, an der bisherigen Regelung festzuhalten: Energieeffizienzkontrollen sollen weiterhin erst bei Anlagen mit mehr als 70 kW Gesamtnennleistung notwendig sein – grundsätzlich mindestens alle fünf Jahre, bei Generatoren über 290 kW mindestens alle drei Jahre.



Die Änderung der Kontrollrichtlinien betrifft auch Heizungsanlagen
© BG HLS-Techniker/innen im lvh

**SELECTRA®****SALES DAYS****2026**

3 Termine.
3 Standorte.
Mehr Vorteile.



— Selectra Sales Days 2026

Drei Verkaufstage für Elektroprofis:
exklusive Aktionen, konkrete Angebote und persönliche Beratung direkt vor Ort. Entdecke Neuheiten, sprich mit Selectra und unseren Partnern und sichere dir Vorteile, die sich für deinen Arbeitsalltag lohnen.

**10. September 2026**

Marling | Weinkellerei Meran

**17. September 2026**

Bozen | Selectra

**24. September 2026**

Bruneck | NOBIS

**10:00 - 17:00 Uhr**

Für weitere Infos wende dich an deinen Selectra-Ansprechpartner

TEILNEHMENDE PARTNER

SHOT
BOT LIGHTING**EATON***Eltako***GIRA****niko***intercable*
TOOLS**JUNG** **KAISER** **LEDVANCE****LINERGY**
EMERGENCY LIGHTING **monPLAST****SIEMENS****PCE**
Connection
to the future **STRIEBEL & JOHN****theben**
energy saving comfort **VIMAR**
energia positiva**WAGO**

Kaminkehrer-Handwerk kennt keine Grenzen



KAMINKEHRER/INNEN:

NEUE ERFAHRUNGEN, NEUE IMPULSE:
ERASMUS+-PROJEKT BRINGT FRISCHEN
WIND IN DEN BERUFSALLTAG.

Geplant sind zwei einwöchige Aufenthalte, bei denen Kaminkehrer/innen aus Bayern direkt in Südtiroler Betrieben mitarbeiten. Die notwendige Mindestzahl an aufnehmenden Betrieben ist bereits erreicht. Begleitet werden die Teilnehmenden von einer Lehrkraft aus Bayern.

Als aufnehmende Betriebe haben Christian Resch, Jonas Thaler, Felix Puff, Hannes Dorfmann, Fabian Dorfmann, Paul Siller und Martin Resch ihre Teilnahme zugesagt. Sie übernehmen während des Aufenthalts Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt steht der fachliche Austausch: Es geht um unterschiedliche Arbeitsabläufe und regionale Besonderheiten, sowie den Vergleich von Arbeits- und Sicherheitsstandards. Gleichzeitig profitieren die Südtiroler Betriebe von neuen Impulsen für Ausbildung und Nachwuchsförderung.

Noch laufen die organisatorischen Vorbereitungen. Unter anderem werden Fragen zur Arbeitssicherheit und arbeits-



Austausch über Grenzen hinweg ist ein Vorteil für die Ausbildung
© BG Kaminkehrer/innen im lvh

rechtliche Aspekte geklärt.

Langfristig soll das Projekt die Zusammenarbeit zwischen Südtirol und Bayern stärken und den Grundstein für weitere Erasmus+-Austauschprojekte im Handwerk legen.

32

09/2026

Handwerk, das die Spreu vom Weizen trennt



TISCHLER/INNEN:

MICHAEL EGGER, LEHRLING DER TISCHLEREI OBERKOFER IN JENESIEN, FERTIGTE
EINE DETAILREICHE WINDMÜHLE ALS GESELLENSTÜCK – UND ZEIGT DAMIT
HANDWERKSKÖNNEN UND BEGEISTERUNG.

Ein Möbelstück als Gesellenstück? Michael Egger entschied sich für etwas Außergewöhnlicheres. Der Lehrling der Tischlerei Oberkofler KG des Thomas Oberkofler & Co. fertigte an der Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen eine detailreiche Windmühle, mit der Spreu und Weizen getrennt werden können.

Mit Präzision, technischem Verständnis und viel Liebe zum Detail setzte der angehende Tischler seine Idee erfolgreich um. Auch sein Ausbildungsbetrieb zeigt sich stolz auf die Leistung. Thomas Oberkofler hebt besonders die Motivation und Begeisterung hervor, mit der Michael sein Gesellenstück geplant und umgesetzt hat.

Das passt zur Philosophie der familiengeführten Tischlerei in Jenesien: Der Betrieb blickt auf mehr als 50 Jahre Erfahrung zurück und verbindet traditionelles Holzhandwerk mit individueller Planung und maßgefertigten Lösungen.

Michaels Windmühle zeigt dabei im Kleinen, was eine gute

handwerkliche Ausbildung ausmacht: eine Idee entwickeln, Lösungen finden und am Ende etwas mit den eigenen Händen schaffen, das funktioniert.



Tradition und
Zukunft: Thomas
Oberkofler,
Michael Egger und
Florian Oberkofler
© Tischlerei
Oberkofler

UNIKA & die ersten Grödner Kunstwochen



KUNSTHANDWERK:

EIN TAL BÜNDELT SEINE KREATIVEN KRÄFTE: ERSTMALS FINDET DAS ART FESTIVAL GARDENA „ENES DL'ERT“ STATT. IN DIESEM NEUEN RAHMEN PRÄSENTIERT SICH DIE UNIKA-KUNSTMESSE VOM 10. BIS 13. SEPTEMBER IN ST. ULRICH/RUNGGADITSCH.

In Kürze ist es soweit: Es startet der absolute Höhepunkt für die Künstlervereinigung UNIKA, die große Kunstmesse. Die heurige 32. Ausgabe präsentiert sich in einem neuen Rahmen: Erstmals findet das art festiVal Gardena „Enes dl'ert“ statt, eine Initiative aller Künstlervereinigungen und Kulturorganisationen in Gröden.

Die ersten Grödner Kunstwochen

Vom 7. bis 20. September reicht die bunte Angebotspalette von offenen Werkstätten und Führungen durch Museen und Ausstellungen über Vernissagen in den verschiedenen Galerien bis zu Diskussionsabenden und der Möglichkeit, selbst das Schnitzen zu probieren.

Dabei gibt es Angebote für Anfänger, Fortgeschrittene und Erlebnisse für die ganze Familie.

Das abwechslungsreiche Programm ist ein Spiegel der Kreativität im Tal und der 400-jährigen Tradition der Holzschnitzkunst.

Die UNIKA Kunstmesse

Für vier Tage, vom 10. bis 13. September verwandelt sich das Tennis Center in St. Ulrich/Runggaditsch wieder in eine Bühne für künstlerische Ausdrucksvielfalt. 29 UNIKA-Mitglieder präsentieren ihre neuesten Werke – generations- und stilübergreifend.

Ältester Aussteller ist der Maler Viktor Senoner, der mit seinem neoimpressionistischen Stil die Kraft der Natur zum Ausdruck bringt, leuchtend und hoffnungsvoll.

Damian Piazza dagegen ist mit 21 Jahren das jüngste UNIKA-Mitglied und wurde sozusagen in die Künstlervereinigung hineingeboren: Sein Vater Ivo ist Gründungsmitglied und

er half schon als Kind bei der Messe mit.

Zum ersten Mal bei der Kunstmesse dabei ist der Quereinsteiger Marko Kostner. Der gebürtige Osttiroler ist eigentlich gelernter Hydrauliker und gelangte erst mit Mitte 20 zur Schnitzkunst.

Für Filip Piccolruaz, Obmann der Berufsgruppe Kunsth Handwerk im lvh, ist die Kunstmesse inzwischen zu einer Institution geworden: „Die Künstlervereinigung ist auch nach über 30 Jahren noch kraftvoll und lebendig“, betont er. „Auch wenn die Zahl der Kunsthandwerker in Gröden abnimmt, geht UNIKA engagiert weiter. Immer wieder entsteht Neues aus der Verbindung von Tradition und Zukunft.“

UNIKA's Long Night 10. und 12. September

Natürlich darf auch die beliebte „Lange Nacht“ nicht fehlen, heuer kommt sie gleich im Doppelpack: Es werden zwei spezielle Abende unter dem Motto „pramëisa“ (also „bei Tisch“) mit Carolina Moroder stattfinden.

Die junge Kochkünstlerin verbindet bei diesen Events Kunst und Küche zu einem besonderen Erlebnis für alle Sinne. Beim Dinner in der Kunstmesse serviert sie jeweils 40 Gästen ein exklusives 4-Gänge-Menü mit Weinbegleitung von der Kellerei Kettmeir – kreativ und außergewöhnlich.

UNIKA Kunstmesse

10. bis 13. September 2026, 10.00–19.00 Uhr
Eintritt 12,00 € (frei unter 18 Jahren)

Vernissage

9. September 2026 – ab 19.00 Uhr

UNIKA's Long Night „pramëisa“ von Carolina Moroder

Exklusive Dinner-Events für jeweils 40 Personen:
Donnerstag, 10. September 2026 & Samstag, 12. September 2026
Beginn 20.00 Uhr

Eintritt mit 4-Gänge-Menü und Weinbegleitung 100,00 €
Eine Reservierung online ist erforderlich

Tickets erhältlich unter:

www.unika.org, www.valgardena.it oder direkt bei der Kunstmesse

Tennis Center Runggaditsch – Arnariastr. 3, 39046 St. Ulrich

Die Kunstmesse ist auch mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar (Haltestelle Runggaditsch): ab Bozen mit Bus-Linie 350, ab Klausen und Brixen mit den Bus-Linien 351, 354 und 360.



Auf der UNIKA 2025 begeisterte unter anderem das Werk von Georg Pilat Demetz
© Matthäus Kostner

Über Grenzen hinweg für den Nachwuchs



SCHUHMACHER/INNEN UND ORTHOPÄDIESCHUHMACHER/INNEN:

GEMEINSAM NACH VORNE: VERTRETER/INNEN DER BRANCHEN AUS SÜDTIROL, TIROL, SALZBURG UND VORARLBERG TRAFEN SICH KÜRZLICH IN HALL IN TIROL, UM SICH ÜBER AUSBILDUNG, NACHWUCHS UND DIE ZUKUNFT IHRES HANDWERKS AUSZUTAUŠCHEN.

Wie gelingt es, junge Menschen für das (Orthopädie)Schuhmacher-Handwerk zu begeistern und sie bestmöglich auf den Beruf vorzubereiten? Diese Frage stand im Mittelpunkt der gemeinsamen Berufsgruppensitzung in der Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode (GARAMO) in Hall in Tirol.

Bei einem Rundgang erhielten die Teilnehmenden zunächst

Einblicke in jene Schule, an der auch Orthopädienschuhmacher- und Schuhmacherlehrlinge aus den beteiligten Regionen ausgebildet werden.

Im Mittelpunkt standen die praxisnahe Weiterentwicklung der Ausbildung und die Nachwuchsgewinnung. Themen wie Lehrlingswettbewerbe, Lehrabschlussprüfung und Berufs-

orientierung zeigten dabei: Der länderübergreifende Austausch liefert wichtige Impulse für die Zukunft des (Orthopädie)Schuhmacher-Handwerks.

Ein Treffen, ganz im Zeichen der Zukunft ihres Handwerks:

(Orthopädie)Schuhmacher/innen aus Südtirol, Tirol, Salzburg und Voralberg © lvh.apa



Essen übrig? Weitergeben zahlt sich aus!



NAHRUNGSMITTEL:

WAS IM BETRIEB ÜBRIG BLEIBT, KANN ANDERSWO WERTVOLL SEIN. DIE LANDESTAFEL MACHT DARAUS KONKRETE HILFE – UND BETRIEBE KÖNNEN DAVON SOGAR PROFITIEREN.

Viele Betriebe verfügen über Lebensmittel oder Produkte des täglichen Bedarfs, die einwandfrei verwendbar sind, aber nicht mehr benötigt werden.

Die Landestafel Trentino-Südtirol sorgt dafür, dass diese Überschüsse nicht im Abfall landen, sondern sozialen Einrichtungen zugutekommen.

Unternehmen können damit gleich mehrfach einen Beitrag leisten: Sie vermeiden Abfälle, schonen Ressourcen und unterstützen Menschen, die Hilfe benötigen.

Die geltenden gesetzlichen Regelungen erleichtern die Weitergabe überschüssiger Waren und sehen unter bestimmten Voraussetzungen auch steuerliche Begünstigungen vor. Auch bei Fördermaßnahmen des Landes Südtirol kann dieses Engagement eine Rolle spielen: Die kostenlose Weitergabe von Lebensmitteln und Non-Food-Produkten wird bei bestimmten betrieblichen Investitionsförderungen als Maßnahme zur Abfallvermeidung berücksichtigt.

Wer regelmäßig verwertbare Überschüsse hat, sollte daher prüfen, ob eine Weitergabe möglich ist – und aus Überschüssen konkrete Hilfe machen.

Weitere Informationen gibt die Landestafel Trentino-Südtirol unter: www.bancoalimentare.it/it/trentinoaltoadige



Die Landestafel Trentino-Südtirol bringt Vorteile für alle
© Landestafel ODV

Gute Ideen entstehen nicht allein



MEDIEN:

RUND 40 KREATIVE, DREI BERUFGEMEINSCHAFTEN, EIN ABEND: BEIM MEDIENAPERITIF IM SALEWA-BIVAK GING ES UM AUSTAUSCH, ZUSAMMENARBEIT – UND UM DEN BLICK ÜBER DEN EIGENEN SCHREIBTISCH HINAUS.

Fotografie, Film, Mediendesign und Druck: Im Salewa-Bivak in Bozen kamen rund 40 Mitglieder der Medien-Gruppe zusammen, um sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.



„Unsere Berufe arbeiten immer stärker zusammen. Wenn wir Erfahrungen teilen und voneinander lernen, entstehen neue Ideen und oft auch neue Möglichkeiten für gemeinsame Projekte“, sagte Harald Wisthaler, Obmann der Fotografinnen/Fotografen und Film/innen im lvh.

Wie wichtig Können, Austausch und Weiterentwicklung sind, zeigte ein besonderer Blick auf die nächste Generation: Mit dabei war auch Liam Fiechter, Mediendesigner und Südtiroler Teil-

nehmer an den WorldSkills 2026 in Shanghai.

Gemeinsam mit seiner Expertin Karin Fischnaller und Claudia Gruber, die selbst bei den WorldSkills in Kasan (Kasachstan) angetreten war, brachte er internationales Wettbewerbsflair in den Abend.

Der Abend zeigte: Wo Kompetenzen zusammenkommen, entstehen neue Ideen – und vielleicht das nächste gemeinsame Projekt.

Sorgten für Wettbewerbsflair: Claudia Gruber, Liam Fiechter und Karin Fischnaller
© Hannes Niederkofler

Meistertitel im Blick: Jetzt durchstarten!



SCHÖNHEITSPFLEGER/INNEN:

IM OKTOBER STARTET
DER MEISTER-LEHRGANG!
JETZT INFORMIEREN!

Der nächste Lehrgang für Schönheitspflegemeister/innen startet im Oktober.

Er bereitet in Fachtheorie und Fachpraxis auf die Meisterprüfung vor.

Auf dem Programm stehen aktuelles Fachwissen, moderne Kosmetik, Kundenberatung und Persönlichkeitsbildung.

Von Oktober 2026 bis Juni 2027 finden rund 250 Kursstunden vorwiegend im NOI Techpark Bozen sowie online statt. Voraussetzung sind eine abgeschlossene Berufsausbildung und Berufserfahrung.

Die Kosten betragen rund 575 Euro inklusive Prüfungsgebühr.

Jetzt informieren und anmelden!

Kontakt: Claudia Matzneller,

Landesamt für Lehrlings- und Meisterausbildung

Tel.: 0471 41 69 87

E-Mail: claudia.matzneller@provinz.bz.it

← Mehr Infos zu unseren Kapseln

100% BIOBASIERT

**mehr kaffee.
weniger abfall.**

Caroma Kaffeekapseln verbinden Komfort, Qualität und Nachhaltigkeit und sind zu 100 % biobasiert. Sauber in der Anwendung, zuverlässig im Büroalltag und geschmacklich auf höchstem Niveau, macht Caroma Kaffee jede Kaffeepause zu einem hochwertigen Mitarbeiter-Benefit.

DAS PERFEKTE AUSFLUGSZIEL für Ihr Team: In der Caroma Schaurösterei erwarten Sie Röstereiführungen, Verkostungen und das Coffeeseum mit der vermutlich weltgrößten Kaffeemühlensammlung. Gleich anfragen: www.caroma.info

CAROMA Völs am Schlern
Schaurösterei · Coffeeseum · Kaffeeladen · Schulungszentrum

Takata-Airbag noch drin? Jetzt handeln!



KFZ-MECHATRONIKER/INNEN:

TAKATA-AIRBAGS WERDEN KÜNFTIG BEI DER HAUPTUNTERSUCHUNG KONTROLLIERT. JETZT RÜCKRUFSTATUS PRÜFEN!

Airbags des japanischen Herstellers Takata wurden über Jahre in Fahrzeugen zahlreicher Marken verbaut. Wegen Sicherheitsrisiken laufen umfangreiche Rückrufaktionen. Neu ist: Der Rückrufstatus wird künftig auch bei der Hauptuntersuchung kontrolliert.

„Betroffene Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter sollten nicht bis zur nächsten Hauptuntersuchung warten, sondern möglichst umgehend überprüfen, ob für ihr Fahrzeug eine Rückrufaktion offen ist“, rät Julia Genetti, Obfrau der Kfz-Mechatroniker/innen im Ivh.

Fahrzeughalter/innen sollten sich an einen Vertragshändler oder eine Fachwerkstatt wenden und den kostenlosen Austausch vereinbaren.

Bis 30. September 2026 kann die Hauptuntersuchung bei bestimmten Fahrzeugen noch positiv abgeschlossen werden, wenn eine offizielle Terminbestätigung für den Austausch



Takata Airbags: mehrere Fahrzeugmarken sind vom Rückruf betroffen
© shutterstock

oder die vorgesehene Ersatzerklärung vorliegt. Ab 1. Oktober führt ein noch nicht erfolgter Austausch zum Ergebnis „Wiederholen“. Fahrzeuge mit der Einstufung „Stop Drive“ erhalten den Status „Stillgelegt“. Deshalb gilt: Rückrufstatus jetzt prüfen und den Austausch rechtzeitig vereinbaren.

36

09|2026

Reisebusse brauchen Platz



TRANSPORT:

WO KÖNNEN REISEBUSSE KÜNFTIG IHRE FAHRGÄSTE IN MERAN EIN- UND AUSSTEIGEN LASSEN? STADT UND TRANSPORTBRANCHE SUCHEN NACH PRAXISTAUGLICHEN ÜBERGANGSLÖSUNGEN, BIS 2030 DER NEUE MOBILITÄTSKNOTEN ENTSTEHEN SOLL.

Ab Dezember sollen erste Buslinien angepasst und Verkehre aus dem Meraner Stadtzentrum verlagert werden. Über die Folgen für Reisebusse und mögliche Lösungen tauschten sich Vertreter/innen der Stadt mit der Berufsgruppe Transport im Ivh aus.

Im Fokus steht der Thermenplatz, der von Reisebussen zum Ein- und Aussteigen genutzt wird und gleichzeitig ausreichend Platz für den öffentlichen Nahverkehr bieten muss.

„Uns ist wichtig, gemeinsam Lösungen zu finden, die in der

Praxis funktionieren. Dabei gilt es, geeignete Auf- und Abfahrmöglichkeiten für Reisebusse ebenso zu berücksichtigen wie den öffentlichen Verkehr und die Ziele der Stadt“, betont Obmann Hansjörg Thaler.

Langfristig soll der Reisebusverkehr zum geplanten Mobilitätsknoten beim heutigen Busparkplatz verlagert werden. Bis dahin stehen unter anderem Flächen beim Pferderennplatz und beim Fußballplatz in Sinich zur Diskussion. Welche Übergangslösung kommt, ist noch offen. Stadt und Branche bleiben dazu im Austausch.



Diskutierten Lösungen für den Busverkehr: Martin Verdorfer (Gemeinde Meran), René Rinner (Gemeinde Meran), Barbara Hölzl (Wirtschaftsreferentin Gemeinde Meran), Hansjörg Thaler (Obmann der Berufsgruppe Transport im Ivh), Magdalena Hofer (Ivh.apa) und Gabriel Pirnhöfer (Ivh-Beiratsmitglied) © Ivh.apa

Damit Südtirol in Bewegung bleibt



TRANSPORTEURINNEN UND TRANSPORTEURE:

DIE BERUFGEMEINSCHAFT BRACHTE IM AUSTAUSCH MIT LANDESHAUPTMANN ARNO KOMPATSCHER UND MOBILITÄTSLANDESRAT DANIEL ALFREIDER IHRE PRAXISERFAHRUNG EIN. IM FOKUS: LÖSUNGEN FÜR EINEN LEISTUNGSFÄHIGEN GÜTERVERKEHR.

Ob Baustelle, Handwerksbetrieb oder Handel: Eine zuverlässige Versorgung braucht leistungsfähige Verkehrswege. Darüber tauschten sich lvh-Vizepräsidentin Angelika Wiedmer, der Obmann der Transporteurinnen und Transporteure im lvh Alexander Öhler, sowie Vertreter/innen der Berufsgemeinschaft mit Landeshauptmann Arno Kompatscher und



Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider aus.

Im Fokus standen zusätzliche Lkw-Stellplätze, Engpässe im Pustertal und die Verkehrssteuerung am Brenner. Auch Fahrermangel, Mautmodelle und ein mögliches SLOT-System wurden thematisiert.

„Unsere Betriebe kennen die Herausforderungen auf den Straßen aus dem Arbeitsalltag. Umso wichtiger ist es, dieses Wissen einzubringen und gemeinsam nach praktikablen Lösungen zu suchen“, betont Alexander Öhler.

Entscheidend bleiben verlässliche Rahmenbedingungen und eine leistungsfähige Infrastruktur. „Leistungsfähige Verkehrswege sind eine wesentliche Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und die Versorgungssicherheit in Südtirol“, unterstreicht Angelika Wiedmer.

Wollen Verkehrswege leistungsfähiger machen: Franz Stofner, Daniel Alfreider, Alexander Öhler, Arno Kompatscher, Angelika Wiedmer und Gottfried Steiner © lvh.apa

37

09|2026



Acht junge Südtiroler Handwerkerinnen & Handwerker vertreten unser Land vom 22. bis 27. September 2026 bei den Berufsweltmeisterschaften WorldSkills in Shanghai. Wir begleiten das Team nach China und drücken die Daumen!

#TeamHandwerk

8 Talente.
8 Berufe.
1 Ziel.



@generation.handwerk | www.generation-h.net

Mehr Platz für Meraner Betriebe



BEZIRK BURGGRAFENAMT:

GEWERBEFLÄCHEN SIND IN MERAN KNAPP. DAS EHEMALIGE KASERNENAREAL KÖNNTE NEUE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN. GEMEINDE UND LVH WOLLEN DIE BEDÜRFNISSE DER BETRIEBE FRÜHZEITIG IN DIE PLANUNG EINBRINGEN.

Für viele Meraner Handwerks- und Kleinbetriebe fehlen Flächen, um zu wachsen oder ihren Standort zu erweitern.

Welche Möglichkeiten das ehemalige Kasernenareal bieten könnte, diskutierten Vertreter/innen von Gemeinde und lvh. Eine bereits durchgeführte Bedarfserhebung des lvh soll dafür wichtige Planungsgrundlagen liefern.

Anfang kommenden Jahres soll die konkrete Planungsphase für das Areal beginnen. Die vollständige Entwicklung dürfte allerdings rund zehn Jahre dauern.

„Viele Unternehmen suchen nach Entwicklungsperspektiven und geeigneten

Flächen für Wachstum und Investitionen. Gerade deshalb ist es wichtig, die vorhandenen Spielräume zu nutzen und zusätzliche Gewerbeflächen zu schaffen“, betont lvh-Bezirksobmann Mathias Piazza.

Die Ergebnisse der lvh-Bedarfserhebung sollen nun in die weiteren Planungen einfließen. Auch gemeinsame Lösungen mehrerer interessierter Betriebe stehen zur Diskussion. Der Austausch mit der Gemeinde soll fortgesetzt werden.



Ein konstruktiver Austausch zwischen Walter Pöhl, Mathias Piazza, Barbara Hölzl und Wolfgang Töchterle © lvh.apa

38

09/2026

Das Handwerk setzt auf Dialog mit der Gemeinde



BEZIRK UNTERLAND:

WIE KÖNNEN NEUE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN GENUTZT UND LOKALE BETRIEBE GESTÄRKT WERDEN? DARÜBER TAUSCHTEN SICH VERTRETER DER GEMEINDE ALDEIN UND DES LVH AUS.

Im Mittelpunkt stand das kürzlich genehmigte Gemeindeentwicklungsprogramm, das neue Perspektiven für die Ansiedlung und Weiterentwicklung von Betrieben eröffnet.

Auch öffentliche Ausschreibungen und Vergabeverfahren wurden diskutiert. Die Gemeinde betonte dabei ihr Ziel, öffentliche Aufträge nach Möglichkeit

an lokale Betriebe zu vergeben und die regionale Wertschöpfung zu stärken. Künftig soll der Austausch zwischen Gemeinde und lvh-Ortsgruppe intensiviert werden. Eine frühzeitige Abstimmung soll helfen, Bau- und Infrastrukturvorhaben besser zu koordinieren und gute Rahmenbedingungen für die örtlichen Betriebe zu schaffen.

„Für unsere Betriebe ist ein regelmäßiger und offener Austausch mit der Gemeindeverwaltung von großer Bedeutung. Wenn Informationen frühzeitig fließen und Anliegen direkt besprochen werden können, profitieren davon sowohl die Unternehmen als auch die Gemeinde“, erklärt lvh-Ortsobmann Christoph Daldos.



Zahlreiche Mitglieder des lvh-Ortsausschusses und der lvh-Spitze nahmen am Treffen mit den Gemeindevertreter/innen von Aldein teil: Walter Pöhl, Steffan Raffener, Patrick Aberham, Matthias Pitschl, Jonas Niederstätter, Angelika Wiedmer Perkamnn, Christoph Matzneller, Daldos Christoph, Martin Schmid, Charlotte Oberegger, Amegg Werner, Michael Stürz, Werner Daldos, Thomas Klaser, Norbert Darocca, Andreas Thaler – (c) lvh.apa © lvh.apa

Neue Gewerbeflächen: Ratschings schafft Perspektiven



BEZIRK WIPPTAL:

NEUE GEWERBEFLÄCHEN IN
RATSCHINGS: JETZT IST
DER BEDARF GEFRAGT.

Wo können sich bestehende Betriebe weiterentwickeln und welche Flächen braucht das Handwerk künftig? Darüber tauschten sich Vertreter/innen des lvh mit der Gemeinde Ratschings aus. Im Mittelpunkt standen mögliche neue Gewerbeflächen sowie Fragen rund um das Vergabewesen. Am Gespräch nahmen Bürgermeister Sebastian Helfer, lvh-Direktor Walter Pöhl, lvh-Ortsobfrau Iris Auriemma Siller, lvh-Vizebezirksobmann Sebastian Staudacher und lvh-Bezirksobmann Thomas Kerschbaumer teil.

Die Gemeinde signalisierte ihre Bereitschaft, gemeinsam mit den Betrieben Entwicklungsmöglichkeiten auszuloten und – wo möglich – konkrete Schritte für neue Gewerbeflächen zu setzen. Voraussetzung dafür ist, den tatsächlichen Bedarf zu kennen. Betriebe mit Interesse an neuen gewerblichen Flächen sind aufgerufen, ihren Bedarf zeitnah schriftlich



Besprachen Perspektiven für die Betriebe in Ratschings: Walter Pöhl, Sebastian Helfer, Iris Auriemma Siller, Sebastian Staudacher und Thomas Kerschbaumer © lvh.apa

zu bekunden. Auf dieser Grundlage kann die Gemeinde die weiteren Schritte mit den interessierten Unternehmen abstimmen.



Lehrling gesucht?

lvh-Mitglieder können kostenlos
Lehrlingsanzeigen auf Karriere Südtirol
veröffentlichen.



Anzeige schalten



FRAUEN & JUNGES HANDWERK



DIE GRUPPEN IM LVH: Frauen und Junghandwerker/innen: Ihre Initiativen, Projekte, Unternehmungen und ihr Einsatz für das Handwerk.

Wer Gas gibt, kommt zusammen

40

09/2026



JUNGHANDWERKER/INNEN:

HELM AUF, MOTOR AN, ARBEITSALLTAG AUS: BEIM ZWEITEN GOKART-RENNEN DER JUNGHANDWERKER/INNEN GING ES UM SCHNELLE RUNDEN – UND UM DAS, WAS ABSEITS DER STRECKE VERBINDET.

Auf der Rennstrecke zählt jede Sekunde. Im Handwerk meistens auch. Beim zweiten Gokart-Rennen der Junghandwerker/innen auf dem Ala Karting Circuit durfte der Termindruck allerdings draußen bleiben. Dafür wurde auf der Strecke umso mehr Gas gegeben.

Nach der erfolgreichen Premiere ging das Rennen in diesem Sommer in die zweite Runde.

Im Mittelpunkt standen nicht nur schnelle Zeiten und der sportliche Ehrgeiz, sondern vor allem das gemeinsame Erlebnis. Denn wer sich sonst zwischen Baustelle, Werkstatt, Betrieb und Kundenterminen bewegt, trifft sich hier einmal unter anderen Vorzeichen.

Gemeinsam unterwegs sein, miteinander ins Gespräch kommen und Kontakte innerhalb des jungen Handwerks pflegen: Genau dafür schaffen solche Veranstaltungen Raum. Ohne Tagesordnung und offiziellen Rahmen entstehen Gespräche oft ganz von selbst – über den Beruf, den eigenen Betrieb oder einfach über die letzte Runde auf der Strecke.

Auch lvh-Vizepräsident Hannes Mussak tauschte den Alltag gegen die Rennstrecke und war gemeinsam mit seinen beiden Söhnen mit dabei.

Am Ende war die Platzierung fast Nebensache. Denn Teamgeist entsteht nicht nur bei Sitzungen oder gemeinsamen Projekten. Manchmal braucht es dafür einfach einen Sommertag, ein paar Gokarts – und ordentlich Tempo.

Gaben gemeinsam Gas: Hannes Mussak (links) und Simon Volgger (rechts) mit den Junghandwerker/innen © lvh.apa



Gemeinsam über Grenzen hinaus



FRAUEN:

47 TEILNEHMERINNEN, DREI LÄNDER UND VIELE NEUE KONTAKTE:
DER SOMMERAUSFLUG DER FRAUEN IM HANDWERK VINSCHGAU VERBAND
HANDWERK, AUSTAUSCH UND GRENZÜBERSCHREITENDES NETZWERKEN.

Den Auftakt bildete ein Besuch der Bäckerei Schuster mit Einblicken in das traditionsreiche Handwerk.

Anschließend ging es nach Graun am Reschensee, wo beim gemeinsamen Mittagessen vor allem der Austausch mit Gästen aus Südtirol, Tirol und der Schweiz im Mit-



telpunkt stand.

Landesobfrau Petra Holzer begrüßte gemeinsam mit den 47 Teilnehmerinnen Franz Prieth, Bürgermeister von Graun, Christian Maas, Präsident der Schöneben AG, Margot Fankhauser von den Bergbahnen Samnaun, Petra Erhart Ruffer von Frau in der Wirtschaft Landeck sowie Rebecca Kammerlander von Frau in der Wirtschaft Imst, Terra Raetica und dem Frauennetzwerk „Die Öztalerin“. Eine Wanderung entlang des Reschensees und der Besuch des Museums Vinschger Oberland mit einer Führung von Sebastian Prieth, Geschäftsführer der Schöneben AG, rundeten den Tag ab.

Der Sommerausflug zeigte: Gemeinsame Erlebnisse schaffen neue Perspektiven – und stärken ein Netzwerk über Grenzen hinweg. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Bezirk der Frauen im Handwerk des Obervinschgau für die gelungene Organisation und Gestaltung des Tages.

Gemeinsame Erlebnisse prägen. Die Gruppe der Frauen im Handwerk am Reschensee © Ivh.apa

41

09/2026

Junge Frauen packen im Handwerk an



FRAUEN:

TRENTINO-SÜDTIROL PUNKTET MIT JUNGEN UNTERNEHMERINNEN:
2025 WURDEN 18,9 PROZENT DER FRAUENGEFÜHRTEN HANDWERKSBETRIEBE
VON UNTER 35-JÄHRIGEN GEFÜHRT. DAS IST ITALIENWEIT DER SPITZENWERT.

Junge Unternehmerinnen sind im Handwerk von Trentino-Südtirol besonders stark vertreten. Das zeigt eine Auswertung des Studienbüros von Confartigianato auf Basis von Daten von Unioncamere Lombardia und Stock-View-Infocamere.

Demnach werden 18,9 Prozent der frauengeführten Handwerksunternehmen in Trentino-Südtirol von Frauen unter 35 Jahren geführt.

Zum Vergleich: Italienweit liegt dieser Anteil im Handwerk bei lediglich 13,2 Prozent.

Damit erzielt Trentino-Südtirol den höchsten Wert unter den italienischen Regionen und liegt deutlich über dem nationalen Durchschnitt.

Auffällig ist auch der Unterschied zur Gesamtwirtschaft der Region: Dort beträgt der Anteil der von unter 35-Jährigen geführten Frauenunternehmen 11,4 Prozent.

Die Zahlen zeigen damit vor allem eines: Das Handwerk bietet jungen Frauen attraktive Möglichkeiten, unter-

nehmerische Verantwortung zu übernehmen und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.



Das Handwerk bietet jungen Frauen unternehmerische Perspektiven
© Alan Bianchi

WIRTSCHAFT & POLITIK



HANDWERK BESTIMMT MIT: Auf lokaler, nationaler und auch internationaler politischer und wirtschaftlicher Ebene hat das Handwerk eine wichtige Stimme.

42
09|2026

IRAP: Wenn Entlastung zur Belastung wird

WENIGER STEUERN FÜR SÜDTIROLS UNTERNEHMEN – UND ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FAMILIENFREUNDLICHES UND SOZIALES ENGAGEMENT. DAS KLINGT NACH EINER WIN-WIN-SITUATION. DOCH DER LVH SIEHT EIN PROBLEM.

In einem kleinen Handwerksbetrieb wird Familienfreundlichkeit selten in Leitbilder geschrieben. Wenn ein Mitarbeiter sein Kind früher abholen muss, wird der Arbeitstag umorganisiert. Braucht jemand kurzfristig frei, findet man eine Lösung. Vieles läuft über Vertrauen und das direkte Gespräch.

Es gibt nur einen Haken: Für all das gibt es kein Zertifikat. Und genau das könnte künftig zum Problem werden. Der Grund liegt in der geplanten Weiterentwicklung der Südtiroler IRAP-Begünstigung.

Südtirol hat den IRAP-Satz für Unternehmen, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, von 3,9 auf 2,68 Prozent gesenkt. Bereits heute ist die Begünstigung an Bedingungen geknüpft: Unternehmen müssen ihren Beschäftigten auf Grundlage territorialer Kollektivverträge oder betrieblicher Vereinbarungen zusätzliche Lohnelemente oder Ergebnisprämien gewähren.

Die Entlastung ist beträchtlich. Nach Berechnungen des lvh geht es für Südtirols Wirtschaft um rund 50 Millionen Euro pro Jahr, für das Handwerk um etwa 9,5 Millionen Euro. Rechnerisch sind das durchschnittlich rund 900 Euro je Betrieb.

Der lvh begrüßt die steuerliche Entlastung grundsätz-

lich. Auch die Idee, gesellschaftliches Engagement von Unternehmen stärker zu honorieren, stößt nicht auf Widerspruch.

Die Kritik richtet sich gegen die mögliche Ausgestaltung – und gegen Kriterien, die auf dem Papier für alle gleich sind, in der Praxis aber höchst unterschiedliche Folgen haben können.

Familienfreundlich – auf dem Papier

Nach den vorliegenden Überlegungen soll die IRAP-Reduzierung zusätzlich mit familienfreundlichen Maßnahmen, sozialen Zusatzleistungen und gesellschaftlich erwünschtem Verhalten verknüpft werden. Das Ziel ist nachvollziehbar. Die entscheidende Frage ist, wie dieser Anspruch gemessen wird.

Denn das Südtiroler Handwerk ist von kleinen Betriebsstrukturen geprägt. Viele Unternehmen sind familiengeführt. Der Inhaber oder die Inhaberin steht selbst in der Werkstatt, auf der Baustelle oder beim Kunden – und kümmert sich daneben um Personal, Angebote, Rechnungen und Verwaltung.

Größere und stärker strukturierte Unternehmen verfügen dagegen eher über Personalabteilungen, standardisierte



Im Austausch: Philipp Grosslechner (Verwaltungsinspektor Amt für öffentliche Aufträge), Petra Mahlknecht (AOV-Direktorin), Arno Kompatscher, Martin Haller und Walter Pöhl © LPA

Abläufe und eigene administrative Ressourcen. Audits, Zertifizierungen und Nachweise lassen sich dort leichter in bestehende Strukturen integrieren.

Für einen kleinen Handwerksbetrieb sieht die Realität oft anders aus. Zusätzliche Nachweise bedeuten zusätzliche Arbeitsstunden. Zertifizierungen kosten Zeit und Geld. Und aus einer informell gelebten Praxis muss plötzlich ein dokumentierter Prozess werden.

Damit entsteht aus Sicht des lvh eine Schieflage: Ein Familienbetrieb kann seinen Beschäftigten große Flexibilität bieten und ausgesprochen familienfreundlich handeln – und trotzdem Schwierigkeiten haben, genau diese Leistungen formal nachzuweisen. Der Verband warnt deshalb davor, dass Zertifizierungen und Nachweispflichten gerade für kleine Betriebe unverhältnismäßig werden könnten.

„Familienfreundlichkeit darf nicht allein daran gemessen werden, ob ein Betrieb die Ressourcen für ein Audit oder eine Zertifizierung aufbringen kann. Gerade kleine Familienbetriebe leben soziale Verantwortung oft jeden Tag – ohne dafür ein Gütesiegel zu besitzen“, unterstreicht lvh-Präsident Martin Haller.

900 Euro gegen Bürokratie

Hinzu kommt eine einfache Rechnung. Im Handwerk beträgt die durchschnittliche IRAP-Entlastung laut lvh rund 900 Euro pro Betrieb. Werden dafür zusätzliche Nachweise, Beratung oder Arbeitsstunden notwendig, stellt sich für einen Kleinbetrieb schnell eine sehr praktische Frage: Wie viel Entlastung bleibt am Ende noch übrig?

Genau hier setzt die Kritik des lvh an. Die Höhe der Steuerersparnis und der Aufwand, der nötig ist, um sie

zu erhalten, müssen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Sonst könnte eine Maßnahme, die eigentlich entlasten soll, ausgerechnet für jene familiengeführten Kleinbetriebe schwerer zugänglich werden, die über weniger administrative Ressourcen verfügen.

„Eine Steuerentlastung muss auch dort ankommen, wo es keine eigene Personal- oder Verwaltungsabteilung gibt. Wenn der organisatorische Aufwand den Vorteil auffrisst, verfehlt die Maßnahme ihr Ziel“, betont lvh-Direktor Walter Pöhl.

Erst entlasten, dann belohnen

Der lvh stellt Familienfreundlichkeit und soziale Zusatzleistungen nicht infrage – im Gegenteil: Wer freiwillig mehr leistet, soll zusätzlich profitieren können.

Deshalb schlägt der Verband nach dem Vorbild der Provinz Trient ein zweistufiges Modell vor: Für IRAP-pflichtige Betriebe soll grundsätzlich der reduzierte Satz von 2,68 Prozent gelten. Zusätzliche freiwillige familienfreundliche, soziale oder gesellschaftliche Maßnahmen könnten darüber hinaus mit einer weiteren Reduzierung honoriert werden. Wichtig ist jedoch eine Differenzierung.

Das Prinzip: erst entlasten, dann zusätzlich belohnen. Denn Familienfreundlichkeit und soziale Verantwortung hängen nicht von der Betriebsgröße ab – die Möglichkeiten, sie formal nachzuweisen, dagegen schon.

Deshalb hat der lvh kürzlich auch mit Landeshauptmann Arno Kompatscher diese Punkte besprochen und dabei seine konkreten Änderungsvorschläge eingebracht.

Eine Regelung für kleine Betriebe muss deren Realität berücksichtigen.

Sonst wird aus der Entlastung etwas, wovon Südtirols Handwerksbetriebe ohnehin genug haben: mehr Papier.

Handwerk bringt Anliegen auf den Tisch

INVESTITIONEN, FACHKRÄFTE UND WENIGER BÜROKRATIE: MARCO GALATEO BEIM LVH-WIRTSCHAFTSFRÜHSTÜCK.

Welche Rahmenbedingungen brauchen Handwerks- und Kleinbetriebe, um sich weiterzuentwickeln? Darüber tauschte sich die lvh-Spitze mit Landeshauptmannstellvertreter Marco Galateo bei einem Wirtschaftsfrühstück aus.

Im Mittelpunkt standen vier konkrete Themen: die Förderung betrieblicher Investitionen, die Lehrlingsprämie, die temporäre Unterbringung von Mitarbeitenden in Gewerbegebieten sowie die Entsorgung von Altreifen. Gerade Investitionen und Ausbildung sind für die Zukunft der Betriebe von zentraler Bedeutung.

Die Lehrlingsprämie unterstützt beispielsweise Betriebe, die junge Fachkräfte ausbilden und deren Lehrlinge ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Auch geeignete Rahmenbedingungen für betriebliche Investitionen bleiben ein wichtiger Hebel, um Unternehmen in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

Mit der temporären Unterbringung von Mitarbeitenden in Gewerbegebieten und der Altreifenentsorgung kamen zudem zwei konkrete Anliegen aus dem Betriebsalltag



Diskutierten über die Anliegen des Handwerks: Hannes Mussak, Martin Haller, Marco Galateo, Walter Pöhl und Angelika Wiedmer
© lvh.apa

auf den Tisch.

Für den lvh ist entscheidend, solche Themen regelmäßig und direkt mit der Politik zu besprechen.

Ziel sind praxistaugliche Lösungen, mehr Planungssicherheit und Rahmenbedingungen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe stärken. Der Austausch mit Galateo soll deshalb fortgeführt und die angesprochenen Anliegen gemeinsam weiterverfolgt werden.

Einfacher zum öffentlichen Auftrag

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE SOLLEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE EINFACHER UND SCHNELLER ABZUWICKELN SEIN. DIE NEUEN SMART-DIREKTVERGABEN SETZEN GENAU HIER AN – UND STREICHEN EINEN BISHER NOTWENDIGEN VERFAHRENSCHRITT.

Die neue Funktion „Smart-Direktvergaben“ im Informationssystem für öffentliche Verträge (ISOV) vereinfacht die Abwicklung von Direktvergaben.

Unternehmen müssen ihr Angebot dabei nicht mehr über ISOV einreichen. Die eigentliche Vergabe wird weiterhin über das System abgewickelt. Die klassische Direktvergabe über das Portal bleibt möglich.

„Öffentliche Aufträge sind für viele Handwerksbetriebe ein wichtiger Markt. Der Zugang dazu darf nicht an unverhältnismäßigem Verwaltungsaufwand scheitern. Wenn Verfahren einfacher werden, profitieren Betriebe und öffentliche Auftraggeber gleichermaßen. Die Smart-Direktvergabe setzt genau dort an und baut unnötige Hürden ab“, betont lvh-Präsident Martin Haller. Der lvh setzt sich seit Jahren für einfachere und praxisnähere Vergabeverfahren ein. Dabei hat der Verband wie-

derholt auf unnötige Mehrfacheingaben und den hohen Verwaltungsaufwand hingewiesen und sich insbesondere für eine einfachere Abwicklung von Direktvergaben ausgesprochen. Gerade in kleineren Handwerksbetrieben müssen Verwaltungsaufgaben häufig zusätzlich zum Tagesgeschäft bewältigt werden. Umso wichtiger sind schlanke Verfahren, die im Betriebsalltag möglichst wenig Zeit und Aufwand verursachen.

„Entscheidend ist, dass Digitalisierung nicht zusätzliche Bürokratie schafft, sondern bestehende Abläufe tatsächlich vereinfacht. Wenn ein Arbeitsschritt wegfällt und eine Vergabe dadurch schneller und unkomplizierter abgewickelt werden kann, ist das eine konkrete Entlastung für unsere Betriebe. Daran sollte sich Digitalisierung in der Verwaltung messen lassen“, erklärt lvh-Direktor Walter Pöhl.

Online-Verkauf: Website prüfen!

NEUE VORGABE IM ONLINE-HANDEL:
DER WIDERRUFSBUTTON IST JETZT
PFLICHT.

Handwerksbetriebe, die ihre Produkte online verkaufen, müssen seit 19. Juni 2026 neue Vorgaben zum Widerrufsrecht beachten.

Grundsätzlich können Verbraucherinnen und Verbraucher bereits bisher innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware vom Vertrag zurücktreten. Bei Dienstleistungen beginnt die Frist mit Vertragsabschluss.

Neu ist die Pflicht, zusätzlich zu den bestehenden Informationen über das Rückgaberecht eine eigene Widerrufsfunktion auf der Website bereitzustellen.

Mit wenigen Klicks zum Widerruf

Die Funktion muss leicht auffindbar und eindeutig gekennzeichnet sein.

Kundinnen und Kunden müssen ihren Widerruf direkt online erklären können – ohne Formulare herunterzuladen oder eine separate E-Mail zu schreiben.

Ein abschließender Bestätigungsschritt ist ebenfalls vorgeschrieben. Mögliche Bezeichnungen sind etwa „Hier vom Vertrag zurücktreten“ oder „Hier klicken für den Rückversand“.

Nach dem Widerruf muss automatisch eine Eingangsbestätigung versendet werden. Diese enthält die Widerrufserklärung sowie Datum und Uhrzeit der Übermittlung und bestätigt den Eingang der Anfrage.

Aus 14 Tagen kann ein Jahr werden

Fehlen die vorgeschriebenen Informationen oder die Widerrufsfunktion, verlängert sich die reguläre Widerrufsfrist von 14 Tagen automatisch auf ein Jahr.

Das fehlende System kann zudem als unlautere Geschäftspraxis eingestuft werden.

Kundenreklamationen und mögliche Verwaltungssanktionen können die Folge sein.

Betriebe mit Online-Verkauf sollten ihre Website deshalb zeitnah kontrollieren und gegebenenfalls technisch anpassen.

Fragen zum Widerrufsrecht?

Der lvh steht seinen Mitgliedsbetriebe jederzeit zur Verfügung.

E-Mail: legal@lvh.it.



Im Gespräch mit... Georg Lun

WIFO-Direktor

01

Welche Faktoren bremsen die Entwicklung des Südtiroler Handwerks zurzeit?

An erster Stelle steht sicherlich der Arbeitskräftemangel, der wegen des demografischen Wandels in Zukunft noch stärker zu spüren sein dürfte.

Ebenso sind die bürokratischen Hürden für das oft kleinstrukturierte Handwerk nur schwer zu stemmen.

Auch die Weitergabe des Betriebes an die nächste Generation wird dadurch nicht erleichtert.

02

Wo sehen Sie die größten Wachstumschancen für das Handwerk?

Die Anpassung an den Klimawandel eröffnet für das Handwerk eine Vielzahl von Tätigkeitsfeldern. Wer hätte vor 30 Jahren daran gedacht, dass heute auf viele Einfamilienhäuser PV-Anlagen montiert werden und Heizungsanlagen auf Wärmepumpen umgestellt werden?

Auch das Premium- und Luxussegment ist ein Wachstumsmarkt.

Das Handwerk kann die individuellen Wünsche dieser Kundinnen und Kunden bestens erfüllen.

03

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung des Südtiroler Handwerks ein?

Auch das Handwerk muss sich verstärkt mit den digitalen Veränderungen auseinandersetzen.

Diese bieten aber mehr Chancen als Risiken, denn die handwerkliche Arbeit lässt sich auch in Zukunft nicht an Algorithmen delegieren.

HANDWERK & GESELLSCHAFT



ARBEIT ALLEIN BESTIMMT NICHT DAS LEBEN: Geselliges Beisammensein und gute Unterhaltung werden im Handwerk groß geschrieben.

Sommer, Sonne, Handwerk

MUSIK, GUTES ESSEN UND JEDE MENGE HANDWERK: DIE LVH-ORTSGRUPPEN HABEN DEN SOMMER GENUTZT, UM GEMEINSAM ZU FEIERN, SICH ZU TREFFEN – UND ZU ZEIGEN, DASS HANDWERK WEIT MEHR IST ALS WERKSTATT UND BAUSTELLE.

46

09|2026

Was gehört zu einem gelungenen Südtiroler Sommer? Ein lauer Abend, Musik, etwas Gutes auf dem Teller – und Menschen, die gerne zusammenkommen.

Genau diese Mischung gab es in den vergangenen Wochen bei den Sommerveranstaltungen der lvh-Ortsgruppen. Das zeigte sich auch beim Hondwerkerfest in Tisens.

Auf dem Festplatz sorgten Krawalldrian und Masquenada für Stimmung, dazu gab es Speis und Trank und reich-

lich Gelegenheit, gemeinsam einen geselligen Abend zu verbringen.

In Eppan wurde das Handwerk dagegen zum Erlebnis für die Kleinen. Beim Langen Mittwoch konnten sie sich an „Heißem Draht“, „Rohrbruch“, Farbenlehre und Sägewerk versuchen und dabei spielerisch entdecken, wie viel Geschick im Handwerk steckt.

Echtes Feierabendgefühl gab es in Latsch: Beim Fei-

Das Hondwerkerfest in Tisens war gut besucht
© Helmuth Weiss



Beim langen Mittwoch in Eppan, standen Spaß und Spiel im Vordergrund
© lvh-Ortsgruppe Eppan



Die „Spielemacher/innen“ der Ortsgruppe Eppan
© lvh-Ortsgruppe Eppan

erabendfest in der Gewerbezone Plima lieferte Nico Platter den passenden Sound, während bei Speis und Trank der Arbeitsalltag für ein paar Stunden Pause hatte.

Auch beim Langen Dienstag in Auer war Mitmachen angesagt. Ratespiel und Basteleien sorgten für Unterhaltung und brachten das Handwerk auf spielerische Weise näher.

Vier Veranstaltungen, viele Begegnungen und eine gemeinsame Idee: Menschen zusammenbringen und Handwerk erlebbar machen. So geht Handwerksommer.

Beim langen Dienstag in Auer drehte sich alles um Ratespiele und Basteleien
© lvh-Ortsgruppe Auer



Gute Stimmung beim Feierabendfest in Latsch
© Andreas Nagl



Nico Platter sorgte in Latsch für den Sound des Abends
© Andreas Nagl



Alt und Jung begeisterten sich in Auer
© lvh-Ortsgruppe Auer

THEMEN IN BEWEGUNG



GROSSE THEMEN: Das Programm KlimaFactory der KlimaHaus Agentur zeigt auf, wie sich ökologische Verantwortung direkt in bares Geld verwandeln lässt.

48
09|2026

Energiekosten runter

HOHE ENERGIEKOSTEN SIND GROSSE HERAUSFORDERUNGEN FÜR VIELE UNTERNEHMEN. ABHILFE SCHAFFT DAS PROGRAMM KLIMAFACORY DER KLIMAHaus AGENTUR IN BOZEN. IM KOMMENDEN WINTER HEISST ES, EINSARPOTENZIALE IM BETRIEB NUTZEN.



KlimaFactory: Einsarpotenziale genutzt © Klimahaus-Agentur

Der Weg zu mehr Energieeffizienz beginnt mit einer genauen Analyse des eigenen Betriebs. Am Anfang steht die Frage, wo im Betrieb tatsächlich Energie verloren geht und welche Maßnahmen den größten Effekt erzielen. Genau hier setzt die systematische Analyse an: Verbrauchsdaten, technische Anlagen und betriebliche Abläufe werden Schritt für Schritt untersucht und miteinander in Beziehung gesetzt. Daraus lassen sich konkrete Einsarpotenziale und sinnvolle Verbesserungsmaßnahmen ableiten. Anstatt auf Standardlösungen zu setzen, bietet KlimaFactory ein maßgeschneidertes Unterstützungsinstrument, das exakt auf die finanziellen Möglichkeiten und die spezifischen Prozesse eines Unternehmens abgestimmt ist. Jede Maßnahme wird einer knallharten Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen. Das Ergebnis? Ein klar strukturierter Effizienz- und Dekarbonisierungspfad, der Schritt für Schritt aufzeigt, wie Emissionen gesenkt und gleichzeitig die Rendite gesteigert werden kann. Mit fundiertem Experten-Know-how begleitet, gelingt so der mühelose Einstieg in ein rentables, operatives Energiemanagement.

Die grundlegenden Schritte des Programms:

Datenerfassung und -analyse

Der erste Schritt besteht in der Erfassung historischer Produktions- und Energieverbrauchsdaten. Dadurch werden geeignete Leistungskennzahlen (KPI, Key Performance Indicators) bestimmt, die mit den Durchschnittswerten des jeweiligen Sektors verglichen werden. Dies erlaubt eine vorläufige Bewertung der Gesamteffizienz des untersuchten Unternehmens im Vergleich zu den Branchen-Benchmarks und liefert somit eine erste Abschätzung des Energieeinsparpotenzials.

KlimaFactory-Audit

Die Begehung des Produktionsstandorts durch den KlimaFactory-Auditor bietet ein detailliertes Bild der aktuellen energetischen Situation. Dabei werden die weniger effizienten Systeme identifiziert und die wirksamsten Optimierungslösungen aufgezeigt. Der beauftragte Techniker analysiert

alle vorhandenen Technologien bereichsübergreifend: ITK und Beleuchtung, Prozesswärme und -kälte, Absaug- und Lüftungstechnik, Antriebe, Pumpen und Motoren, Druckluft usw.

Maßnahmenanalyse

Über einen speziellen Fragebogen wird anschließend eine qualitative Bewertung der analysierten Prozesse durchgeführt. Dem Unternehmen werden gezielte Fragen gestellt, um Energieverschwendung und Ineffizienzen zu identifizieren. Auf der Grundlage der erfassten Daten und Informationen werden Optimierungsvorschläge formuliert, die auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten nachhaltig sind. Die quantitative Analyse dieser Vorschläge erfolgt über das Tool „ProFactory“. Zu den Lösungen gehören der Einsatz effizienterer Geräte und Komponenten, die Energierückgewinnung und die regelmäßige Wartung von Maschinen und Anlagen sowie die Optimierung der Betriebsbedingungen und Maschinenlaufzeiten.

>

49

09/2026

WERKSTATT- UND HALLENHEIZUNG

50 % WENIGER HEIZKOSTEN*

97 % WIRKUNGSGRAD

EINFACHE INBETRIEBNAHME

GEPRÜFT UND ZUGELASSEN

OPTIMALE WÄRMEVERTEILUNG

*laut zahlreicher Aussagen unserer Kunden



www.pulsair.net
info@pulsair.net
+43 664 130 84 85



>

KlimaFactory-Zertifizierung

Nach Abschluss des Energieaudits, der Aufzeigung der Bereiche mit dem größten Einsparpotenzial und der wirtschaftlich sinnvollsten Effizienzmaßnahmen werden in Abstimmung mit dem Auftraggeber die Ziele für die Dauer der Teilnahme am KlimaFactory-Programm festgelegt. Diese müssen ehrgeizig, aber gleichzeitig realistisch genug sein, um im vorgegebenen Zeitraum erreicht zu werden.

Im Anschluss erhält das Unternehmen das KlimaFactory-Pre-Zertifikat für den analysierten Produktionsstandort. Sobald die festgelegten Ziele umgesetzt und erreicht wurden, wird dem Unternehmen das KlimaFactory-Label verliehen, das dessen Engagement für Energieeffizienz bescheinigt.

50

09/2026

Die Bedeutung des Energieaudits

Das Energieaudit stellt ein grundlegendes Instrument dar, um detaillierte Informationen über die betrieblichen Prozesse zu sammeln und somit die Energiebilanz des Unternehmens zu definieren. Dank seiner Erfahrung ist der Auditor in der Lage, Systeme, die einer eingehenderen Analyse bedürfen, umgehend zu identifizieren. Er stellt dem Unternehmen gezielte Fragen, um Energieverschwendung und etwaige Ineffizienzen aufzudecken.

Hier einige Beispiele: Auf welchen Temperaturniveaus arbeiten Raum- und Prozessheizung? Sind Präsenzmelder für die Beleuchtung vorhanden? Werden einzelne Arbeitsplätze und Server außerhalb der Arbeitszeiten abgeschaltet? Sind Heizungsrohre und Pufferspeicher isoliert? Gibt es Leckagen im Druckluftnetz? Sind die Druckniveaus optimiert? Sind die eingesetzten Maschinen hochgradig effizient? Gibt es vermeidbare Stillstandzeiten?



KlimaFactory: Ab wann rechnen sich Investitionen wirklich? © KlimaHaus-Agentur

Auf der Grundlage der erfassten Daten und Informationen werden anschließend Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die auch wirtschaftlich tragbar sind. Diese werden in einem speziellen Blasendiagramm dargestellt – in Abhängigkeit von den geschätzten Einsparungen und der Amortisationszeit, gegliedert in Intervalle von einem bis drei Jahren, drei bis fünf Jahren und über fünf Jahren.

Auf diese Weise erhält der Auftraggeber ein klares Instrument, um jene Maßnahmen zu identifizieren, die sich am schnellsten umsetzen und amortisieren lassen. Selbstverständlich hängen die prognostizierten Einsparungen auch von der Energieintensität des Unternehmens und seiner Produktionsprozesse ab: Im Durchschnitt liegt das geschätzte Einsparpotenzial zwischen zehn und 20 Prozent, kann in Einzelfällen jedoch auch höher ausfallen.

Das Tool ProFactory als Analyseinstrument

Operatives Energiemanagement darf nicht als isolierte Maßnahme verstanden werden, sondern als kontinuierlicher und systematischer Verbesserungsprozess. Ohne angemessene Planung und Ausführung neigen die erzielten Vorteile dazu, im Laufe der Zeit zu schwinden, was eine dauerhafte Effizienzsteigerung verhindert. Daher empfiehlt es sich, Energieleistungen fortlaufend zu monitorieren, Optimierungspotenziale zu identifizieren und die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen zu überprüfen.

Die grundlegende Voraussetzung für diesen Ansatz ist die systematische Erfassung aller Hauptverbrauchsquellen (Wärme, Kälte, Strom, Wasserressourcen usw.) – eine Vorgehensweise, die im Unternehmensalltag noch selten angewendet wird. Um diese Lücke zu schließen, stellt das Programm

KlimaFactory den teilnehmenden Unternehmen das ProFactory-Tool zur Verfügung: ein einfaches und intuitives Instrument, um Verbrauch, Kosten und Effizienz stets unter Kontrolle zu halten. Die Analyse der somit erhobenen Daten ermöglicht eine präzise Bewertung geeigneter Effizienzmaßnahmen und die Abschätzung ihrer Wirtschaftlichkeit.

Zusammenfassend kann ein Unternehmen durch die Reduzierung des Energieverbrauchs und der zugehörigen Emissionen seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Markt steigern und zum Klimaschutz beitragen. In diesem Zusammenhang haben sich im Laufe der Jahre zahlreiche Unternehmen der Initiative angeschlossen. Mit jährlich wachsenden Neuzugängen festigt die KlimaFactory-Familie ihre Rolle als einer der Haupttreiber für Energieeinsparung und lokale Dekarbonisierung und gibt den Zielen des Klimaplan Südtirol 2040 einen wichtigen Impuls.

TopHaus bekennt Farbe

Neu in Bozen und Brixen!

- Komplettes Sortiment: Farben, Lacke, Beschichtungen und Zubehör
- Farbmischanlagen

Wilfried

Wilfried Tschiesner
TopHaus Brixen

☎ 0472 823 279
✉ bmbx@tophaus.com



TopHaus

Luca

Luca Di Pompeo
TopHaus Bozen

☎ 0471 098 823
✉ bmbz@tophaus.com

Heizkosten runterschrauben – mit patentierter Verbrennung aus Nordtirol

PULS-AIR, NORDTIROL: INFLATION UND TEUERUNGEN IN ALLEN BRANCHEN LASSEN DIE HEIZKOSTEN FÜR VIELE WERKSTÄTTEN UND HALLEN STARK ANSTEIGEN. MIT DEN HEIZGERÄTEN DES ÖSTERREICHISCHEN HERSTELLERS PULS-AIR KÖNNEN DIE HEIZKOSTEN UM BIS ZU 50 PROZENT GESENKT WERDEN.

Puls-air ist ein heizölbetriebener Warmluft-erzeuger für Werkstätten, Hallen und andere gewerbliche Räumlichkeiten. Bei sehr guter Isolierung kann ein einzelnes Gerät Räume mit einem Volumen von bis zu 1800 Kubikmetern beheizen. Für größere Räumlichkeiten lassen sich mehrere Geräte miteinander kombinieren. Auch die Inbetriebnahme von Puls-air ist unkompliziert: Ein separater Kamin ist nicht erforderlich. Als Abgasanlage dient lediglich ein 35 Millimeter starkes Edelstahlrohr, das über das Dach ins Freie geführt wird.

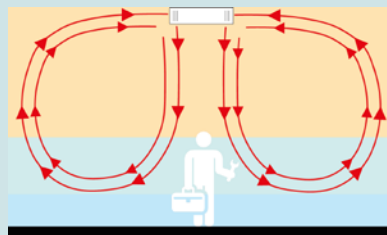
So einfach funktioniert Puls-air

Verbaut ist eine patentierte pulsierende Verbrennung mit einem Wirkungsgrad von mindestens 97 Prozent. Dadurch wird nahezu der gesamte zugeführte Brennstoff in nutzbare Wärme umgewandelt. Die Technologie stammt ursprünglich aus der Triebwerksforschung und wird von Puls-air bereits seit 1984 zur Beheizung von Werkstätten, Hallen und anderen gewerblichen Räumlichkeiten eingesetzt.

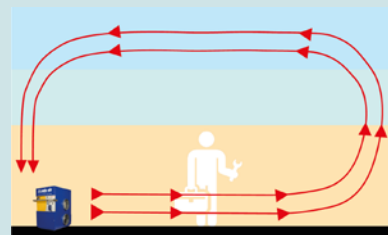
Warum ist Puls-air so sparsam?

Zum einen durch die bereits erwähnte, patentierte pulsierende Verbrennung mit einem Wirkungsgrad von 97 Prozent. Dabei entsteht eine schwingende Gassäule, die 62-mal pro Sekunde ihre Richtung ändert. Diese Bewegung erzeugt Wärme, die gezielt zur Beheizung von Werkstätten und Hallen genutzt wird. Der zweite Grund ist die physikalisch optimale Positionierung des Geräts am Boden.

Puls-air-Heizung: jetzt bestellen,
um Engpässe bei der Lieferung zu vermeiden © Puls-air



Wärmeverteilung Deckengebläse:
Heißer Kopf und kalte Füße © Puls-air



Wärmeverteilung mit Puls-air:
Boden warm = warme Füße und
warmer Körper © Puls-air

Die warme Luft wird genau dort freigesetzt, wo gearbeitet wird. Sie verteilt sich zunächst im Bodenbereich und steigt anschließend langsam nach oben. Dort kühlt sie ab, sinkt wieder nach unten und wird vorgewärmt erneut durch das Gerät gezogen. So entsteht eine langsam zirkulierende thermische Luftwalze, die den gesamten Raum schnell und gleichmäßig erwärmt. Viele Puls-air-Kunden berichten im Vergleich zu Deckengebläsen, Heizkörpern und ähnlichen Heizsystemen von Heizkostensparnissen von mehr als 50 Prozent.

Saubere Verbrennung, ruhiger Lauf

Die pulsierende Verbrennung überzeugt zudem durch sehr gute Abgaswerte: Die NO_x -Werte liegen bei 25–30 Teilen pro Million, die CO-Werte bei 2–5 Teilen pro Million, die Rußzahl beträgt 00. Mit einem Laufgeräusch von nur 57 Dezibel arbeitet die innovative Heizung aus Österreich außerdem vergleichsweise leise.

Einfache Inbetriebnahme (Plug and Play)

Die Inbetriebnahme von Puls-air ist unkompliziert und erfolgt im Wesentlichen in drei Schritten:

1. Gerät im zu beheizenden Raum aufstellen;
2. 230-V-Strom anstecken;
3. Abgase über ein 35-mm-Edelstahlrohr über das Dach ins Freie leiten.

Damit ist Puls-air bereits einsatzbereit. Der Hersteller empfiehlt zusätzlich, das Gerät über eine 8-mm-Kupferleitung und ein Rückschlagventil an einen größeren Heizöltank anzuschließen. Dank des mitgelieferten 20-l-Tanks kann die Heizung jedoch auch sofort in Betrieb genommen werden. Die Beratung erfolgt am Telefon oder per E-Mail.

KONTAKT



Puls-Air

www.pulsair.net

+ 43 664 20 15 883

+ 43 5358 3600

info@pulsair.net

Mehr Effizienz. Weniger Kosten.

Jetzt
informieren



Starten Sie Ihr
betriebliches Energiemanagement
mit **KlimaFactory**.

- ✓ **Kosten senken**
- ✓ **Wettbewerbsfähigkeit steigern**
- ✓ **Klima schützen**

Energiemanagement ist längst kein Nischenthema mehr, sondern ein echter Erfolgsfaktor. Die Experten der KlimaHaus Agentur analysieren Ihre Abläufe, decken Einsparmöglichkeiten auf und zeigen Ihnen maßgeschneiderte Optimierungsmaßnahmen. So sichern Sie nachhaltig Ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Wohnen im Zeichen von Architektur und Nachhaltigkeit

PROGRESS AG, BRIXEN: IN SARONNO ENTSTEHT EIN 20-STÖCKIGES HOCHHAUS DER BESONDEREN ART, REALISIERT MIT DEM INNOVATIVEN GREEN CODE-BAUSYSTEM DER PROGRESS MIT BETONFERTIGTEILEN.

Mit Torre Parko entsteht in Saronno, unweit von Mailand, ein neues architektonisches Wahrzeichen. Das 74 Meter hohe Wohngebäude mit 20 Stockwerken ist erdbebensicher gebaut und Teil eines umfassenden Masterplans zur städtebaulichen Aufwertung der Stadt.

Architektur und Natur zu einem fließenden Wohnraum vereint

Der Baukörper erzeugt eine direkte Verbindung zwischen Gebäude und Park, während in den oberen Etagen bepflanzte Bereiche als natürlicher Filter zwischen Innen und Außen wirken. Photovoltaik, Geothermie und der Einsatz umweltfreundlicher, wiederverwertbarer Materialien runden das nachhaltige Gesamtkonzept des Gebäudes ab. Torre Parko interpretiert das Wohnen als offenen, flexibel nutzbaren Lebensraum.

Betonfertigteile als Gestaltungselement

Für Fassade und Tragstruktur setzt Torre Parko auf innovative Green Code Betonfertigteile. Die Außenwand besteht aus der Green Code Thermowand Plus® mit einer Wandstärke von 45-50 Zentimeter. Der U-Wert von 0,23 W/m²K trägt zu den Anforderungen

für die Energieeffizienzklasse A bei. Für die Fassadengestaltung wird die Matrize Naab verwendet, die dem Gebäude seine charakteristische Tiefe verleiht. Die Elemente integrieren bereits Dämmung und feuerfeste Isolierpaneele und sorgen so für ein optimiertes energetisches und bauphysikalisches Gesamtpaket. Die vollständige Projektplanung der PROGRESS AG gewährleistet dabei höchste Präzision und eine verbesserte technische Lösung für Fassade und Struktur.

Industrielle Vorfertigung mit dem Green Code-Bausystem

Die industriell und statisch gefertigten Green Code-Betonelemente integrieren Dämmung, Heizung, Kühlung, Lüftung, Akustik und Beleuchtung. Damit übernehmen sie weit mehr als eine tragende Funktion. Die Vorfertigung im Werk ermöglicht zudem verkürzte Bauzeiten um bis zu 40 Prozent und eine saubere, präzise Montage mit bis zu 60 Prozent weniger Personal auf der Baustelle.

Neue urbane Maßstäbe

Mit dem Projekt Torre Parko zeigt die PROGRESS AG, wie moderne Fertigteiltechnologie architektonischen Anspruch, Effizienz und Nachhaltigkeit in Einklang bringt.



3D-Drucker für Betonfertigteile am Werk der Progress AG in Brixen
© Progress

Torre Parko, Saronno: moderne Fertigteiltechnologie
im Dienste anspruchsvoller Architektur © Nicola Colella

INNOVATIVE BETONFERTIGTEILE



IM BLICK



TRENDS: Marktneuheiten, Produktvorstellungen, Betriebsporträts, Public Relation, Werbung



Gut beraten investieren – mit Raiffeisen an der Seite
© Adobe Stock

Beratung mit Struktur

Firmenkundinnen und -kunden erhalten bei den Raiffeisenkassen eine professionelle, strukturierte und partnerschaftliche Beratung. Jedes Gespräch wird sorgfältig vorbereitet. Dabei fließen Branchenentwicklungen, die aktuelle Situation des Unternehmens und Investitionsvorhaben gezielt in die Analyse ein.

Finanzierung mit Weitblick

Durch offene Fragen und aktives Zuhören wird der konkrete Finanzierungsbedarf klar definiert – von Zweck, Höhe und Laufzeit bis zu individuellen Flexibilitätsanforderungen.

Risiken werden transparent besprochen und passende Finanzinstrumente angeboten.

Im Fokus stehen realistische Marktpotenziale, fundierte Umsatzprognosen, eine nachvollziehbare Risikoeinschätzung sowie eine schlüssige Finanzierungsargumentation. Auch Liquidität und Bonität sind zentrale Bestandteile der Beratung.

Die strukturierte Aufbereitung der Daten bildet die Basis für eine qualitätsvolle interne Kreditentscheidung.

So verbinden die Raiffeisenkassen unternehmerisches Verständnis mit verantwortungsvoller Risikoprüfung – für maßgeschneiderte Lösungen, starkes Vertrauen und nachhaltige Kreditqualität.

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige

www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Mehr Nähe. Mehr Bank.

56

09|2026

Green Code Precast Days: Zukunft des Bauens in Brixen

PROGRESS, BRIXEN: AM 1. UND 2. OKTOBER 2026 BRINGT PROGRESS IN BRIXEN INTERNATIONALE FACHLEUTE RUND UM NACHHALTIGES UND EFFIZIENTES BAUEN ZUSAMMEN.

Wie können Gebäude schneller, wirtschaftlicher und zugleich nachhaltiger entstehen? Dieser Frage widmen sich die Green Code Precast Days 2026 am 1. und 2. Oktober im Headquarter der Progress Group in Brixen. Die internationale Fachtagung richtet sich an Architekten, Planer, Projektentwickler, Bauexperten, Bauträger, Politik und Verbände.

Bauen mit Betonfertigteilen

Im Mittelpunkt stehen innovative Lösungen rund um das Bauen mit Betonfertigteilen. Vorgesehen sind Keynotes und Fachvorträge, Einblicke in aktuelle Projekte, Werksführungen im Brixner Fertigteilwerk sowie Besichtigungen und Informationen zu neuen Technologien wie dem 3-D-Betondruck. Auch der fachliche Austausch und das Networking spielen eine zentrale Rolle. Die Veranstaltung zeigt praxisnah, welche Ansätze die Bauwirtschaft künftig effizienter, ressourcenschonender und leistungsfähiger machen können.

ANMELDUNG



Progress AG

39042 Brixen

info@green-code.com

www.green-code.com



Grüne Werbung braucht klare Belege

EU-RICHTLINIE 2024/825: AB 27. SEPTEMBER 2026 GELTEN STRENGERE EU-REGELN FÜR AUSSAGEN ÜBER DIE UMWELT. AUCH HANDWERKSBETRIEBE SOLLTEN IHRE KOMMUNIKATION ÜBERPRÜFEN.

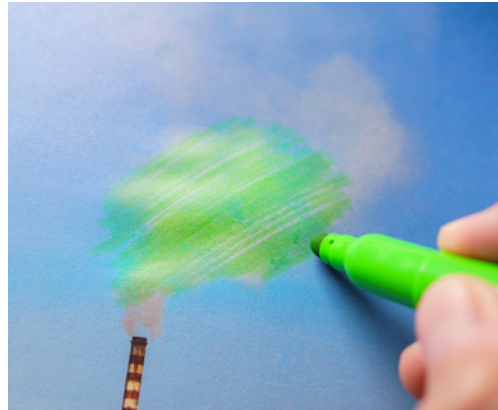
Begriffe wie „umweltfreundlich“, „grün“, „ökologisch“, „klimafreundlich“ dürfen künftig nicht mehr pauschal verwendet werden, wenn sie nicht klar belegt werden können.

EmpCo-Richtlinie

Die EU-Richtlinie 2024/825, auch EmpCo-Richtlinie genannt, verschärft damit den Schutz vor Greenwashing. Auch Aussagen wie „klimaneutral“, die nur auf CO₂-Kompensation beruhen, werden eingeschränkt. Zukunftsversprechen wie „klimaneutral bis 2040“ benötigen nachvollziehbare Ziele und einen überprüfbaren Umsetzungsplan.

Nachhaltigkeitssiegel

Strengere Vorgaben gelten zudem für Nachhaltigkeitssiegel. Betriebe sollten Website, Social Media, Broschüren, Verpackungen und Produktbeschreibungen prüfen. Wichtig ist:



Ehrliche Kommunikation statt Greenwashing
© Adobe Stock

Nachhaltigkeit darf weiterhin kommuniziert werden – aber konkret, nachvollziehbar und belegbar.

57

09/2026

Workshop: Betriebliches Mobilitätsmanagement

STA – GREEN MOBILITY: BETRIEBLICHES MOBILITÄTSMANAGEMENT HILFT BETRIEBE, IHRE ERREICHBARKEIT ZU VERBESSERN UND IHRE ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBER ZU STEIGERN. TERMIN AM 1. OKTOBER 2026 VORMERKEN!

Wie Sie praxistaugliche Maßnahmen entwickeln und erfolgreich umsetzen können, erfahren Sie im kostenlosen Workshop „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ der Südtiroler Transportstrukturen AG – STA. Der 3,5-stündige Kurs findet am 1. Oktober 2026 von 9-12.30 Uhr in der Remise der Schmalspurbahn am Ritten statt. Für Teilnehmende ist die Fahrt mit der Rittner Seilbahn kostenlos. Der Kurs richtet sich an Betriebe jeder Größe sowie an alle Personen, die sich mit Personal, Nachhaltigkeit oder Mobilität beschäftigen. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.



Mobilitätsbedarf Ihres Standorts analysieren
© STA Green mobility

Inhalte des Workshops am 1. Oktober 2026

Die Referenten der STA – Bereichsleiter Harald Reiterer, Verena Schnitzer, Projektleiterin für betriebliches Mobilitätsmanagement, und David Felz, Koordinator der Radmobilität – zeigen auf, welche gesetzlichen und fachlichen Grundlagen für Unternehmen relevant sind, um öffentlichen Verkehr, Radmobilität und Elektromobilität im betrieblichen Alltag stärker zu verankern und ins Bewusstsein zu rücken.

ZU VERPACHTEN!

Großer Lagerraum/Werkstatt/Ausstellung
mit Büro und Detailverkauf
im Zentrum von **Naturns** zu verpachten!
Infos unter Tel. 333 440 76 65

Update: jetzt investieren und Steuervorteil nutzen

HYPERABSCHREIBUNG 2026: MIT DER NEUEN HYPERABSCHREIBUNG KANN SICH DER RICHTIGE ZEITPUNKT FÜR INVESTITIONEN LOHNEN. SEIT SOMMER 2026 IST DAS VERFAHREN NUTZBAR. HIER DIE NEUIGKEITEN FÜR DIESEN HERBST.

Die Hyperabschreibung 2026 unterstützt Investitionen in neue, technologisch fortschrittliche und vernetzte Wirtschaftsgüter sowie bestimmte Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie für den Eigenverbrauch.

Anders als bei den bisherigen Steuerguthaben „Transizione 4.0“ und „Transizione 5.0“ erhält der Betrieb keinen direkt verrechenbaren Steuerbonus. Stattdessen wird der steuerlich anerkannte Anschaffungswert erhöht. Dadurch können höhere Abschreibungsbeträge geltend gemacht werden und die steuerpflichtige Bemessungsgrundlage sinkt.

Bis zu 2,5 Millionen Euro

Besonders interessant ist die Förderung für eine Investitionssumme bis zu 2,5 Millionen Euro; dafür wird der steuerlich relevante Anschaffungswert um 180 Prozent erhöht. Beispiel: Bei einer begünstigten Maschine mit einem Kaufpreis von 100.000 Euro können zusätzlich zum normalen Anschaffungswert weitere 180.000 Euro steuerlich berücksichtigt werden. Der konkrete Steuervorteil hängt von Rechtsform, Gewinn und Abschreibungszeitraum ab. Eine Investition sollte daher nicht allein wegen der Förderung getätigt werden – bei ohnehin geplanten Modernisierungen kann sie aber einen erheblichen Zusatznutzen bringen.

Jetzt zweite Phase

Seit 21. Juli 2026 ist die zweite Phase des Verfahrens über das GSE-Portal aktiv. Unternehmen, die bereits eine positive Rückmeldung auf ihre Voranmeldung erhalten haben, müssen ihre Investition innerhalb von 60 Tagen bestätigen. Dafür muss bei einem Kauf eine Anzahlung von mindestens 20 Prozent geleistet werden – und zwar für jedes einzelne angemeldete Investitionsgut. Die Experten im lvh weisen darauf hin, dass diese Vorgabe strenger ist als bei früheren Fördermodellen.



Vor Auftragserteilung gemeinsam mit den lvh-Experten, technischem Fachmann und Finanzierungsgesellschaft prüfen, ob das Investitionsgut förderfähig ist. © Adobe Stock

Investition gut planen

Die Begünstigung gilt für Investitionen vom 1. Jänner 2026 bis zum 30. September 2028. Geplante Investitionen sollten dennoch nicht unnötig aufgeschoben werden. Lieferzeiten, technische Gutachten, Vernetzung und Meldungen benötigen Zeit. Zudem setzt die steuerliche Wirkung erst nach Abschluss des vorgesehenen Verfahrens ein.

Steuerliche Entlastung ein spürbarer Unterschied

Die entscheidende Frage lautet nicht: „Soll ich nur wegen der Hyperabschreibung investieren?“ Sondern: „Steht in meinem Betrieb ohnehin eine Investition an, die ich mit dieser Begünstigung günstiger umsetzen kann?“ Wer in Digitalisierung, Automatisierung, moderne Produktionstechnik oder Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie investieren möchte, sollte die Möglichkeit jetzt konkret prüfen.

INFOS

lvh.apa

Zentrale Supportstelle

E-Mail: hyper@lvh.it

Tel. 0471 323 231

**HYPER-
ABSCHREIBUNG**
JETZT VORTEILE DURCH
LEASING NUTZEN!

BESTÄNDIG

📍 Allianz
Rottonara,
Brixen &
Bruneck

LEASING

HYPO
VORARLBERG

Von der Immobilie bis zur
Einrichtung: Wie aus einer
langjährigen Partnerschaft
maßgeschneiderte Finanzie-
rungslösungen entstehen,
erfahren Sie hier im Video:



VERTRAUEN DAS WÄCHST.

Christian Fischnaller
Persönlicher Berater der Allianz Brixen und Bruneck
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Norditalien
www.hypoleasing.it



SOFORT VERFÜGBAR

bis zu

30%

Rabatt auf ausgewählte Fahrzeuge



 Scan Me

Mercedes-Benz Sprinter

Denn dein Business verdient nur das Beste.

Jetzt Probefahrt vereinbaren - T 0471 550 000

Mercedes-Benz Sprinter | Leistung bis zu 140 kW (bis zu 150 kW bei elektrischen Varianten) | Antriebsarten: Diesel und elektrisch | Elektrische Reichweite (WLTP): bis zu 484 km | Laderaumvolumen: bis zu 15,5 m³ | Nutzlast: bis zu 2.890 kg | Antrieb: Vorder-, Hinter- oder Allradantrieb | CO₂-Klassen gemäß EU-Verordnung (C22) | Die Angaben basieren auf dem WLTP-Prüfverfahren und auf Homologationsdaten und können je nach Fahrzeugkonfiguration und Ausstattung variieren.

Bozen | Bruneck | Trient
autoindustriale.com

 **Autoindustriale
Mobility Group**